

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Pfg. Kleinanzeigen 20 Pfg. Offertengeld und Anzeigenentwurf 20 Pfg. — Beilagen pro Laufzeit 20 Pfg. — Bei langwieriger Beilegung oder Kontur in jeder Rubrik hinfällig. — Platzanzeigen unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — — — Fernsprecher 2108

Zeugungspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1,60 Mk. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Eindrücke infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Ersatzaufträge.

Nr. 288

Samstag, 13. Dezember 1931

33. Jahrgang.

Kommt Poincaré?

cid. (Eigener Dienst). Für die kommende deutsche Außenpolitik dürfte es von großer Bedeutung sein, ob ein Kabinett Poincaré zustande kommt. Der Name Poincaré und der Mann selbst bedeuten ein fest umrissenes Programm, das man am besten mit dem System Poincaré bezeichnen kann. Innerpolitisch ist Poincaré ganz anders zu werten als außenpolitisch. Seiner ganzen Grundeinstellung nach ist Poincaré liberal, sogar im weitesten Sinne. Er hat auch während seiner früheren Regierungstätigkeit nach innen immer recht friedlich und verständigungsbereit regiert, so daß er eigentlich in Frankreich verhältnismäßig wenig entschiedene politische Gegene hat. Auch seine großen Gesetze zur Sanierung der Finanzen und die übrigen weit eingreifenden Gesetze zur Rekonstruktion der französischen Wirtschaft und der Finanzen hat er ziemlich schmerzlos durchgeführt. Es hat unter Poincarés innerpolitischer Führung kaum irgendwelche schweren Erschütterungen der Wirtschaft und der Finanzen gegeben, da er die Dinge meisterhaft beherrschte und keine unnütze Erregung durch überstürzte oder allzu scharfe Maßnahmen hervorgerufen hat. Wenn die Krise ihren Höhepunkt erreicht hatte und niemand mehr wußte, wie man sich aus der schwierigen Lage befreien sollte, wurde Poincaré gerufen. Auch in wirklich verzweifelter Lage ergriß er mit ruhiger und sicherer Hand das Staatsruder.

So sieht der innerpolitische Poincaré aus, anders aber der außenpolitische, der entschiedene Gegner Deutschlands und der Vertreter einer französischen Machtpolitik. Poincaré, das ist der Krieg, sagte man schon lange Jahre vor Ausbruch des Weltkrieges in Frankreich. Poincaré bedeutet auch heute noch für Deutschland eine außenpolitische Gefahr, und zum mindesten eine Erschwerung einer deutsch-französischen Verständigung in außenpolitischen Fragen. Poincaré ist seiner politischen Grundanschauung nach Imperialist, Vertreter des absoluten Rechts des Stärkeren über den Schwächeren. Er war es, der gegen alle Widerstände in der Welt die französischen Truppen ins Ruhrgebiet einmarschieren ließ, er war es, der es auch heute auf sich nehmen würde, einen neuen Krieg zu entfesseln, wenn Frankreich daraus seine Vorteile ziehen könnte. Dabei ist Poincaré noch lange kein Chauvinist im üblichen Sinne des Wortes, der nun um jeden Preis Kriege wünscht. Aber das Gefährliche ist doch, daß Poincaré wohl der hervorragendste Vertreter des Systems von Versailles ist und der unter keinen Umständen zu irgendwelcher Nachgiebigkeit Deutschland gegenüber veranlaßt werden kann. Eine Revisionsmöglichkeit unter einer Regierung Poincaré erscheint so gut wie völlig ausgeschlossen.

Amerikas Flotte und der Londoner Flottenvertrag

Mit. Washington, 12. Dez. Im Marinenausschuß des Repräsentantenhauses erklärte gestern Admiral Pratt, der Leiter der Flottenoperationen, daß eine Flottenparität mit England für 1936 nicht beabsichtigt sei. Er fügte jedoch hinzu, daß die Regierung des Präsidenten Hoover von dem Kongreß die Ermächtigung ersuche, die amerikanische Flotte nach den Bedingungen des Londoner Flottenabkommens zusammenzustellen. Der Admiral erklärte weiter, daß beabsichtigt war, das vorgesehene Programm auszuführen, das die Ausgabe von einer Milliarde Dollar über einen langen Zeitraum in Aussicht nahm. Diese Mitteilung hat Überraschung hervorgerufen, und die hiesigen Blätter erblickten darin die Vorbereitung für die Flottenkonferenz 1935.

Zum Bankrott in New York

Neue Zusammenbrüche.

Mit. New York, 12. Dez. Zu dem Zusammenbruch der Bank of United States wird noch bekannt, daß zwei andere Bankgeschäfte ebenfalls in Schwierigkeiten zu geraten drohen. Trotz der großen Depositionen der verfallenen Bank war ihr Geschäftskreis hauptsächlich auf New York beschränkt; sie hatte nur wenige Filialen außerhalb. In Zusammenhang mit dem Vorfalle, der in Finanzkreisen großes Aufsehen erregt, wird gemeldet, daß auch in anderen Staaten ähnliche ähnliche Bankwierigkeiten vorkamen. So fand gestern auf der West-Springfield Trust-Company infolge des Selbstmordes des Geschäftsführers des Instituts ein Sturm auf die Schalter statt. Auch in Arkansas, wo in letzter Zeit über 80 Banken zusammenbrachen, schloß gestern ein weiteres Bankgeschäft seine Pforten.

Der Reichsminister des Innern Dr. Curtius begibt sich am Montag für zwei Tage zum Studium der Verhältnisse in Ostpreußen nach Königsberg.

Keine Revisionsaussichten

cid. (Eigener Dienst). Deutschland ist wieder um eine Enttäuschung reicher und um eine Hoffnung ärmer. In den letzten Tagen hatten sich weite Kreise Deutschlands der Hoffnung hingeegeben, die Vereinigten Staaten würden nun doch endlich in Anbetracht der großen Weltwirtschaftskrise bereit sein, eine Revision der Reparationszahlungen zu genehmigen. Alles was man über die Haltung Amerikas und unserer Gläubiger wissen wollte, hat sich als falsch erwiesen. Aus Washington sind jetzt scharfe Widerrufe erfolgt. Man denkt also in Amerika gar nicht daran, Deutschland oder den Alliierten irgendwelche Zugeständnisse zu machen. Damit dürfte alle Hoffnung vorläufig wieder einmal begraben sein, daß sich die Vereinigten Staaten zu einer Revision bereit finden würden. Dieser amerikanische Erklärung wird man größte Bedeutung beimessen haben. Sie zeigt, wohin die Entwicklung der nächsten Zeit führen wird. Amerika ist an der Entwicklung der Dinge in Europa mehr oder weniger uninteressiert. Seine Interessen liegen auf ganz anderen Gebieten. Seine Hauptwirtschaftskraft wendet es nicht Europa, sondern anderen Weltteilen zu, in denen sich leichter und schneller Geld verdienen läßt.

Wichtig ist allerdings auch, daß die Vereinigten Staaten beabsichtigen, in enger Zusammenarbeit mit Frankreich einen Finanzplan aufzurichten, der sich gegen ein anderes Land richtet. Bekanntlich war man vielfach geneigt, anzunehmen, Amerika und Frankreich arbeiteten zusammen, um England finanzielle Schwierigkeiten zu bereiten. Das Gold konzentrierte sich immer mehr in den Vereinigten Staaten und in Frankreich. Es erscheint nicht verwunderlich, wenn man bereits von einer amerikanisch-französischen Goldentente sprach. Im übrigen werden natürlich durch den amerikanischen Widerstand die Dinge des Reiches und die Aussichten für die deutsche Wirtschaft nicht gerade günstiger gestaltet. Nach der neuesten amerikanischen Statistik befinden sich etwa 900 Millionen amerikanischen Kapitals in Deutschland. Am ganzen befinden sich etwa 7 Milliarden amerikanischen Kapitals im Auslande.

Man muß nun berücksichtigen, daß das Interesse der Vereinigten Staaten an der deutschen Wirtschaft in letzter Zeit fast nachgelassen hat. Die Amerikaner sind wohl noch die Einzigen,

von denen wir größere Kredite zu erwarten haben. Die Franzosen, also das andere Land mit großem Kapitalüberschuß, haben in den letzten Monaten einen großen Teil ihrer Kredite aus Deutschland zurückgezogen, so daß sich in Deutschland eine erhebliche Geldknappheit bemerkbar macht. Obwohl die Anpassung nicht auf eine Belebung der Wirtschaft zurückzuführen ist, hält sie doch weiter an. Es sind also politische Kräfte am Werk, die größte Beachtung verdienen. Das große erneute Steigen der Arbeitslosigkeit in Deutschland zeigt doch deutlich, daß diese Verknappung am Geldmarkt nicht von der Wirtschaft her kommen kann. Jetzt befinden wir uns noch in dem Weihnachtsgeschäft, also in der wirtschaftlich günstigsten Zeit des ganzen Jahres. Trotzdem ist die Arbeitslosigkeit weiter sehr beträchtlich gestiegen.

Der letzte Reichsbankausweis zeigt deutlich die starke Anspannung der Reichsbank und des Kreditmarktes. Die politische Lage hat sich durch die Annahme der Notverordnung im Reichstag nicht entspannt, da neue Werten am politischen und wirtschaftlichen Horizont aufgetaucht sind. Es hat fast den Anschein, als wenn sich die Banken außerordentlich flüchtig halten wollen, um gegen alle Fälle gewappnet zu sein. Sehr bedenklich wäre es allerdings, wenn die Banken den Wechselkredit der Reichsbank in Anspruch nehmen würden, um vielleicht im gegebenen Augenblicke wieder Devisen und Gold kaufen zu können, wie das ja bereits Mitte Oktober der Fall war. Ob das Ausland bereit ist, jetzt wieder so entgegenkommend Deutschland beizuspringen, wie im Oktober dieses Jahres, ist eine andere Frage. Gerade jetzt müssen wir uns vor irgendwelchen Währungserschütterungen oder vor einer Verschlechterung des deutschen Kredits im Ausland hüten, denn verschiedene große Kommunen verhandeln gegenwärtig über Kredite, ohne die sie nicht über die nächsten Monate hinwegkommen können. Die Stadt Berlin sieht im Begriffe, einen amerikanischen Kredit in Höhe von 50 Millionen Mark aufzunehmen. Die Lage erscheint uns so bedenklicher, als das Institut für Konjunkturforschung eben erst feststellte, daß der Kreditbedarf von Reich, Ländern und Kommunen bis zum 31. März nächsten Jahres, also noch innerhalb dieses Etatsjahres, 700 Millionen beträgt, die aber doch nur im Auslande aufzutreiben sind.

Alsdorf abermals vor dem Reichstag

Ferien bis zum 3. Februar 1931

Mit. Berlin, 12. Dez. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung stand der Ausschußbericht über Hilfsmaßnahmen aus Anlaß der Grubenkatastrophe zu Alsdorf. Der Ausschuß empfahl eine Entschädigung, in der die Reichsregierung ersucht wird, bis zu 2 Millionen Mark für Unterstützung der Angehörigen der beim Grubenunglück zu Alsdorf und bei anderen Unglücksfällen verunglückten Bergleute des Ruhrreviers zur Verfügung zu stellen, und auf eine eingehende Untersuchung über die Ursachen der Katastrophe hinzuwirken. Mit der Beratung wurden verbunden Anträge der Deutschen Nationalen, der Nationalsozialisten und Kommunisten, die sich gegen die beabsichtigte Entschädigung der Wenzelsgrube bei Neurode richteten.

Reichsarbeitsminister Dr. Siegelmann führte aus, die preussische Verwaltung habe alle Kräfte angespannt, um die Ursachen der Grubenkatastrophe zu Alsdorf zu erforschen. Die Untersuchung sei sehr erschwert worden durch die bei dem Unglück angerichteten Zerstörungen und durch die Art der Explosion, die ohne Beispiel in der Geschichte der Grubenkatastrophen sei. Für die Hinterbliebenen der Opfer sei von der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung schnelle Hilfe geleistet worden. Dazu seien von privater Seite, auch aus dem Auslande, viele Spenden gekommen, deren Betrag jetzt schon 1½ Millionen Reichsmark übersteige. In der Angelegenheit der Wenzelsgrube in Neurode seien Verhandlungen im Gange. Der Minister beschloß sich dann auch mit dem Unglück auf der Maybachgrube bei Saarbrücken. Auch in diesem Falle seien von öffentlichen und privaten deutschen Stellen Spenden in großem Umfange für die Hinterbliebenen der Opfer gegeben worden. Der Bergbau sei durch die letzten schweren Katastrophen vor neue Probleme der Unfallverhütung gestellt. Die Reichsregierung werde nichts versäumen, was zur Verhütung ähnlicher Katastrophen dienen könne.

Abg. Gufemann (Soz.) führte aus, es müsse alles getan werden, um den Weiterbetrieb der Wenzelsgrube zu ermöglichen und überhaupt dem gefährdeten Bergbau im niederrheinischen Steintohlenrevier zu helfen.

Abg. Ley (Nat.) bezeichnete als eine der Ursachen der Alsdorfer Grubenkatastrophe die große Ausbeutung der Bergarbeiter. Das Ausbeutungssystem auf dieser Grube gehe soweit, daß, als Rettungsaktionen nicht die geschulten Bergleute in die Grube geschickt wurden, sondern ungeübte Bauernjöhne und Landarbeiter, die dann bei den Rettungsarbeiten selbst verunglückten. Die schlimmsten Zustände im deutschen Bergbau seien eine Folge der Auslieferung der deutschen Gruben an das französische Kapital. Durch den Verzicht auf den Rhein-Adenkanal werde das ganze Ruhrgebiet überdies der holländischen Wirtschaft preisgegeben. Abg. Florin (F.) erklärte, die Grubenkatastrophen seien die Folge des kapitalistischen Wirtschaftssystems, u. die Sozialdemokraten seien die eifrigsten Verteidiger der Grubenkapitalisten.

Abg. Kuhn (Zentr.) erklärte, den Bergleuten müsse geholfen werden. Die Rationalisierung im Bergbau sei übertrieben worden auf Kosten der Gesundheit und Sicherheit der Arbeiter. In dieser Zeit, in der noch alles unter dem Eindruck der furchtbaren Katastrophen stehe, sollten die Bergbauunternehmer nicht mit Lohnabbauplänen kommen. Die Kopfenpreisregelung könne ohne Lohnabbau getragen werden. Abg. von Freytag-Loringhoven (Dnat.) verlangte in kurzen Ausführungen den Weiterbetrieb der Wenzelsgrube. Abg. Albrecht-Sannover (D. Sp.) sagte, es sei nicht zu leugnen, daß die deutschen Kapitalisten ein warmes Herz für ihre Arbeiter haben. Im großen und ganzen werde man den deutschen Bergbauunternehmern ein Antreiben nicht vorwerfen können. Abg. Bürger (F.) führte aus: Wenige Tage nach der furchtbaren Katastrophe auf der Grube in Alsdorf, als die Opfer noch nicht geborgen waren, stand in der „Deutschen Bergwerkszeitung“: „Die Dividenden der Grube sind bis 1941 nicht gefährdet!“ Der Mensch, der so etwas schreibt, während noch die Mütter und Frauen der Bergleute um die Opfer weinen, der Mensch, der da nur an den Profit denkt, der gehöre ins Zuchthaus.

Abg. Perltius (Zentr.) empfahl die Annahme des Antrages auf Fortführung der Wenzelsgrube.

Das Neueste in Kürze

Der Reichspräsident empfing gestern eine Abordnung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, die ihm ihre Befürchtungen wegen der Schädigung der deutschen Handelspolitik durch die weitgehenden Zollschutzmaßnahmen für landwirtschaftliche Vorräte vorbrachte.

Nach einer Mitteilung des D. V. B. haben die Arbeitgeberverbände für das deutsche Baugewerbe den Reichsmantell für die kaufmännischen Angestellten zum 31. März 1931 gekündigt.

Der Eichweiler Bergwerksverein veröffentlichte gestern einen Aufruf, in dem der Tod von 271 Beamten und Belegschaftsmitgliedern, die der Katastrophe auf Grube Anna 2 in Alsdorf am 21. Oktober, zum Opfer fielen, betrauert wird.

Der französische Senator Steeg hat sich nach Abschluß seiner Besprechungen ins Elisee begeben, und dem Präsidenten der Republik mitgeteilt, daß er die Kabinettsbildung endgültig übernehme.

Der erste internationale Kongreß für die Sicherheit in der Luft wurde in Paris eröffnet. Die Delegierten des Kongresses, die aus aller Welt sich in großer Zahl eingefunden haben, wurden im Rathaus von den Vertretern der Behörden begrüßt.

Saarbahntruppe ade!

Mit. Saarbrücken, 13. Dez. Gestern nachmittag haben die letzten fremden Truppen des sogenannten Saarbahntrupps, 250 Mann, die Stadt verlassen. Der Befehl für die Zurückziehung dieser Truppe war in der letzten Volksratsversammlung im September gefaßt, und das Datum des Abzuges auf den 12. Dezember festgelegt worden.

grube ohne Ausschüßberatung. Die Abstimmung wurde zunächst zurückgestellt. Es folgte die Beratung des kommunikativen Antrags auf Auszahlung einer Winterbeihilfe an Erwerbslose, Sozial- und Kleinrentner, sowie alle Fürsorgeberechtigten. Der Reichshaushaltsausschuß schlägt die Ablehnung dieses Antrages vor. Abg. Schulte-Düffeldorf (Komm.) trat für den Antrag seiner Fraktion ein. Danach soll die Winterbeihilfe betragen für die Hauptunterstützungsempfänger 40 Mk., für deren Unterhaltsberechtigten und Empfänger von Waisenrenten 12 Mk. Damit schloß die Aussprache.

Es wurde die vorher zurückgestellte Abstimmung über die Anträge zu den Grubenkatastrophen nachgeholt. Angenommen wurde die Ausschüßentscheidung mit der Änderung, daß sie sich nicht nur auf die Alsdorfer Katastrophe, sondern auch auf die Maybachgrube bezieht. Angenommen wurde weiter der deutschnationalen Antrag auf Weiterbetrieb der Wenzelsgrube, und der sozialdemokratische Antrag auf Vorlegung eines Vergabegesetzes. In namentlicher Abstimmung wurde der Ausschüßantrag auf Ablehnung der von den Kommunisten beantragten Winterbeihilfe mit 284 gegen 183 Stimmen der Kommunisten, Nationalsozialisten, Deutschnationalen und des Bundesvolkes angenommen. Nachträglich wurde auch noch der gestern nicht erledigte Antrag Gaudorfer (Bayer. Sp.) angenommen, wonach Bayern und das Donaugebiet in die Hochwasserhilfe einbezogen werden soll. Gegen den Willen der Kommunisten, Deutschnationalen und Nationalsozialisten, die morgen noch verschiedene Anträge beraten wollten, beschloß der Reichstag, heute in die Weihnachtsferien zu gehen, die bis zum 3. Februar 1931 dauern sollen. Es war wohl eine Nachwirkung der im neuen Reichstag aufgetretenen überhörschen Tonart, wenn Reichspräsident Loebe heute zum ersten Mal in seiner langen Wirkungszeit den Reichstag in die Weihnachtsferien entließ, ohne dabei den Abgeordneten Glückwünsche mit auf den Weg zu geben.

Deutsche Volkspartei fordert weitere Etatsabstriche.

Mit. Berlin, 13. Dez. Zu dem Antrage der Deutschen Volkspartei, der die Reichsregierung ersucht, zur Sicherung gegen Schwankungen des Wirtschaftslbens weitere Einsparungen von mindestens 300 Millionen an den ordentlichen Ausgaben des Etats herbeizuführen, wird noch gemeldet, daß die Deutsche Volkspartei zwar gegen die Aufhebung der Notverordnung gestimmt hat, daß sie aber der Ansicht ist, daß der Etat nicht balanciert, da die Einnahmen zu hoch angelegt sind. Deshalb fordert die Volkspartei weitere Etatsabstriche, bei deren Nichtausführung sie alle politischen Konsequenzen ziehen müßte.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 3 Blätter, dazu Familienfreund und Sonntagsfreude = 16 Seiten.

Geheimrat Porchs letzter Gang.

Mit. Wiesbaden, 13. Dez. Gestern fand in dem stillen Rheinischen Elbtal die Beisetzung des verstorbenen Führers der Preussischen Zentrumspartei, Geheimrats Dr. Porch, unter ungemein zahlreicher Beteiligung aus dem ganzen Reich statt. Die Leiche des Verstorbenen, die gestern von Breslau hier eintraf, war in der Kapelle des städtischen Krankenhauses aufgebahrt. Nach einem feierlichen Totenamt setzte sich ein endloser Trauerzug nach dem Friedhofe in Bewegung. Vor dem Leichenwagen schritten zahlreiche Vertreter verschiedener Studenten-Korporationen. Unter dem zahlreichen Trauergefolge bemerkte man u. a. den Senator der Zentrumspartei, Dr. Gerold, sowie Reichstagskanzler a. D. Dr. Marg, ferner den preussischen Landwirtschaftsminister Dr. Steiger. Außer der gesamten Landtagsfraktion sah man eine Reihe Reichstagsabgeordneter. Am Grabe hielt der Bischof von Limburg die Traueransprache, wobei er von Dankbarkeit und Verehrung Ausdruck gab, welche die katholische Kirche und die Katholiken Deutschlands für den Toten empfinden. Weitere Ansprachen hielten u. a. der Führer der preussischen Landtagsfraktion Dr. Heß, und Reichstagskanzler a. D. Dr. Marg.

Neuer Mißtrauensantrag gegen Sebering

Mit. Berlin, 12. Dez. Für den Wiederzusammentritt des Preussischen Landtags kündigt die deutsche Fraktion einen erneuten Mißtrauensantrag gegen den Innenminister Sebering an. Es wird erklärt, eine Pressekorrespondenz habe unwidersprochen die Nachricht verbreitet, daß im preussischen Ministerium des Innern nach einer Vorführung der amerikanischen Urfassung des jetzt für Deutschland verbotenen Films: „Im Westen nichts Neues“ die Auffassung gewonnen worden sei, daß auch die amerikanische Fassung, die noch aufreizender wirke, als der für Deutschland zurechtgeschnittene Film keine Gefahr darstelle. Der Innenminister habe sich damit in Widerspruch zum Urteil der Filmoberprüfstelle und auch zu den Auffassungen aller bürgerlichen Parteien gesetzt.

Vor der Rückkehr Graf Bernstorffs.

Mit. Berlin, 13. Dez. Im Laufe des heutigen Samstags wird der deutsche Delegierte auf der vorbereitenden Abrüstungskonferenz Graf Bernstorff, in Berlin zurück erwartet. Er dürfte am Mittwoch nach Rückkehr des Reichsaussenministers Dr. Curtius, der sich am Montag nach Königsberg zwecks Information über die Lage in der Provinz Ostpreußen begeben wird, diesem über die Besprechungen und Beschlüsse des vorbereitenden Abrüstungsausschusses Bericht erstatten. Auch der am Donnerstag zusammen tretende Auswärtige Ausschuss des Reichstages dürfte voraussichtlich sich mit den Beratungen in Genuß beschäftigen.

Vor einem griechisch-jugoslawischen Freundschaftsvertrag?

Mit. Belgrad, 12. Dez. Die Athener Korrespondenten der hiesigen Blätter berichten von dem großartigen Empfang, den der jugoslawische Minister des Auswärtigen Marinkowitsch seitens der griechischen Behörden gefunden habe. Auch die diplomatischen Vertreter Rumaniens, Frankreichs und der Tschechoslowakei nehmen an dem Empfang teil. In unterrichteten Kreisen nimmt man an, daß diesem äußeren Zeichen der Begrüßung bald auch ein festes Gefüge der Freundschaft zwischen beiden Staaten folgen werde.

Verbrecher in Nonnentracht

Mit. Paris, 12. Dez. Mit welcher Raffinesse die heutige Verbrechenswelt vorgeht, erweist man aus einem Vorkommnis, das sich in Rennes abgespielt hat. Dort entdeckte man durch Zufall das Versteck einer Räuberbande, die als Nonnen gekleidet ihre Raubzüge ausübte. Ein Autofahrer war von einer dieser „Nonnen“ um eine Fahrt durch die Stadt angegangen worden. Während der Fahrt fiel dem Chauffeur das männliche Benehmen des Fahrgastes, die rauen Hände, und großen Füße auf, so daß er den Wagen zum Halten brachte unter dem Vorwand, daß der Motor nicht funktionierte. Nachdem der unheimliche Fahrgast den Wagen verlassen hatte, entdeckte man eine zurückgelassene Handtasche mit mehreren Revolvern und Verbrecherwerkzeugen. Der Chauffeur folgte unbemerkt der „Nonne“, und veranlaßte deren Festnahme.

Inserieren mit Verstand und Sinn Bringt Dir Kunden und viel Gewinn



Nachrichten aus Westdeutschland

Raubüberfall auf eine 71jährige Frau.

Mit. Köln: Gestern vormittag wurde auf die in der kleinen Spitzengasse wohnende 71 Jahre alte Frau Manz ein Raubüberfall verübt. Die Täter, drei unbekannte Personen klopften dreimal an die Tür der Frau und auf die Frage der Alten, wer da sei, rief einer von ihnen: „Einschreiben“ in dem Tone, als ob der Briefträger einen Einschreibebrief abzugeben hätte. Die Frau öffnete und im nächsten Augenblick wurde sie am Kopfe ergriffen, während ein zweiter Mann mit einem stumpfen Gegenstand sie zu Boden schlug, so daß sie die Besinnung verlor. Die beiden im Zimmer befindlichen Personen warfen ihr hierauf das Bettzeug über, so daß sie zu ersticken glaubte, während eine dritte Person draußen Schreie stand. Geraubt wurden ein Brillantring, zwei goldene Ringe, ein Trauring sowie eine Brosche. Eine Spur der Räuber oder eine Personalbeschreibung, hat man nicht, nur weiß man, daß einer von ihnen einen braunen, die beiden anderen dunkle Mäntel trugen.

Betrüger auf ihrer Art.

Mit. Köln: Zwei aus einer Trübsal- und Pflegeanstalt nach Köln gekommene Leute, die in einem hiesigen Vorstadtheim wohnten, kamen auf eine originelle Idee, ihre „berechtigten Bürger“ zu betrügen. Einer von ihnen verfaßte einen Brief, der ungefähr folgenden Wortlaut hat: „Weihnachten 1930. Verehrte Bürger! Wir zehn Kriegsbefähigten des Lebigenheims wünschen den verehrten Bürgern ein gesegnetes Weihnachtsfest. Da wir sehr arm und nicht in der Lage sind, uns Lebensmittel usw. zu kaufen, ergeht die Bitte an das Herz unserer Mitbürger, uns alles zukommen zu lassen. Der Dank der Kriegsbefähigten Herzen ist Euch gewiß. Die Schmerzbefähigten des Lebigenheims Arnoldshöhe.“ Der Briefschreiber schickte den anderen nun zu Leuten hin, um Geldbeträge einzusammeln. In verschiedenen Fällen sind den beiden Betrügern mit den „Kriegsbefähigten Herzen“ Beträge von ein, zwei, drei und fünf Mark in die Hände gefallen.

Im Wirtstisch gefallen.

Mit. Köln: Während der Beschäftigung in der Wirtstische einer Metzgerei ist ein 29 Jahre alter Metzgergehilfe in einen mit kochendem Wasser gefüllten Wirtstisch gefallen. Der Gefelle zog sich starke Verbrennungen am Kopf und am Oberkörper zu, die seine Aufnahme in ein Hospital erforderlich machte. Der Verletzte schwebt in Lebensgefahr.

Auf der Spur des Dinnwalder Brandstifters?

Mit. Köln: In der Dinnwalder Brandstifter-Angelegenheit scheint nunmehr eine Wendung eingetreten zu sein. Bereits in der vorigen Woche wurde von der Kriminalpolizei von einem 26-jährigen Erwerbslosen aus Dinnwald Schriftproben angefordert. Hierbei erkannte man eine außerordentlich große Ähnlichkeit mit den Schriftstücken des Brandstifters. Auch die Fehler, die der Brandstifter in seinen wiederholten Briefen machte, traten auch bei der Schriftprobe des Erwerbslosen zu Tage. Eine am Samstag erneut vorgenommene Schriftprobe ergab die gleiche eigenartige Uebereinstimmung mit den Schriften des Brandstifters. Immerhin war es auffallend, daß auch ein fundiertes Vorgehen, den Briefschreiber nicht zu einem Geständnis zu bringen vermochte. Im Gegenteil leugnete er nach wie vor, mit den Brandstiftungen auch nur das geringste zu tun zu haben. Es besteht nunmehr die Frage, ob überhaupt Briefschreiber und Brandstifter ein und dieselbe Person sind.

Aufklärung des Dinnwalder Spartenraubes

Mit. Köln: Der in der vorigen Woche wegen des Raubüberfalls auf den Lehrling einer Köln-Mülheimer Baufirma festgenommene 21 Jahre alte Arbeitslose aus Höfenberg namens Trisch hat jetzt auch eingestanden, den Spartenraub in Dinnwald in Gemeinschaft mit noch zwei anderen Personen ausgeführt zu haben. Bekanntlich wurden bei diesem Raube, der mit einer Kühnheit ohne Gleichen verübt worden war, 800 Mark geraubt. Die Verhaftung der beiden Komplizen Trischs, deren Namen feststehen, dürfte unmittelbar bevorstehen. Zu dem Raubüberfall auf den Lehrling gibt der Täter noch an, daß er diesen bis ins kleinste vorbereitet gehabt habe. Er habe gewußt, daß nur ein Lehrling mit dem gefährlichen Geldtransport betraut worden war. Es wäre ihm darum ein Leichtes gewesen, den Raub auszuführen, wenn nicht andere Personen eingegriffen hätten.

Zusammenbruch einer großen Konfektionsfirma.

Mit. Wuppertal: Die große Wuppertaler Konfektionsfirma Dittber u. Co., die außer einer Reihe von Abzählungsgeschäften in Wuppertal und anderen Städten Geschäfte, in Berlin eine Kleiderfabrik betreibt, und Inhaber des großen Konfektionshauses Simon u. Co. in Elberfeld

ist, hat die Zahlungen eingestellt und strebt einen Vergleich an. Der Zusammenbruch ist in erster Linie auf das sehr schlechte Verbitgeschäft in der Konfektion und auf den Rückgang von Ratenzahlungen in den Abzählungsgeschäften infolge der Arbeitslosigkeit zurückzuführen. In der Badewanne verbrüht.

Mit. Gießen: Die Ehefrau L. aus dem Stadtteil Gießen, wollte ihr dreijähriges Söhnchen baden. Sie stellte die mit kochendem Wasser gefüllte Badewanne auf den Fußboden und wollte kaltes Wasser holen. In diesem Augenblick fiel das Kind in die Wanne und erlitt so schwere Verbrühungen, daß es unter furchtbaren Schmerzen starb.

Wildschweine im Kottenforst?

Mit. Bonn: Vor mehreren Wochen fand man im Kottenforst ein eingegangenes Reh. Einige Tage später entdeckte ein Förster wieder zwei. Bei einer Treibjagd mußte man totes kleines Wild feststellen. Nun fand man in der Nähe des Bahnhofes Kottenforst den Kadaver einer Wildsau. Die Häufigkeit der Funde gibt Anlaß zu allerlei Vermutungen. So bringt man sie unfürsinnigerweise mit den Hirschkrautpflanzen aus dem Maastal in Verbindung. Einsichtiger Leute befürchten eine Wiederholung des Seuchenzahres von 1921. Die Tierkörper sind zur Untersuchung eingegeben.

Drohender Vergnügung bei Raub.

Mit. Koblenz: Den Bewohnern der nördlichen Seite des Rheintales im Rheinfälischen Raub droht eine schwere Gefahr. Infolge der starken Regenfälle in den letzten Wochen haben sich hinter den Hauern große Erdmassen in Bewegung gesetzt, und in den etwa in gleicher Höhe mit den Hausdächern liegenden Weinbergen zeigen sich tiefe Erdschichten; auch die Weinbergsmauern weisen Risse auf. Da bei eintretendem Tauwetter mit dem Abrutsch der Erdmassen zu rechnen ist, mußten vorläufig zwei Häuser geräumt werden. Bei dieser Gelegenheit darf daran erinnert werden, daß in der Nacht vom 10. zum 11. März ein großer Erdbeben an der gleichen Stelle neun Häuser vernichtet hat, und daß dabei 25 Bewohner den Tod fanden.

Von der städtischen Preisenkungspolitik

Auf dem Gebiet der Preisenkung liegt für die Städte ein weites Tätigkeitsfeld. Die Schwierigkeit, ja Unmöglichkeit einer zentralen Behandlung des weitverbreiteten Preisproblems, die ungeheure Mannigfaltigkeit der Preisvorgänge namentlich im Kleinhandelsumlag, die starken Unterschiede, ferner, die hier zwischen den einzelnen Ortschaften bestehen, — alles das macht die tatsächliche Mitarbeit der Kommunen unentbehrlich. Von ihrem Wirken hängt nicht zuletzt eine Verbilligung der Lebenshaltung für Millionen von Verbrauchern ab. Wenn in den deutschen Klein-, Mittel- und Großstädten nicht weniger als 54 Prozent der deutschen Bevölkerung leben, so bedeutet das, in diesem Zusammenhange gesehen, nichts anderes, als daß die Städtebevölkerung den Hauptteil der Konsumtentenschaft ausmacht. Allein in den Großstädten haben sich riesige Verbrauchermassen zusammengeballt; man halte sich nur vor Augen: jeder vierte Deutsche ist ein Großstädter.

Es ist daher von weittragender Bedeutung, daß sich die Städte mit in die Front der Preisenkungsbewegung, gestellt haben. Ihr Eingreifen kann in vielen Punkten entscheidend sein. Sie sind es, die zur Verhandlung mit den örtlichen Organisationen der Verkäufer über Preisabschlüsse am besten geeignet sind. Sie sind es auch, die Einfluß auf die Verbraucherschaft nehmen können. Dabei wird es eine der wichtigsten Aufgaben sein, dem Verbraucher einen Ueberblick über die Marktwirtschaftsverhältnisse zu schaffen. Das kann am zweckmäßigsten durch möglichst weitgehende Preisveröffentlichungen und Preisveröffentlichungen geschehen. Jeder Konsument, namentlich die Hausfrau, soll wissen, wo man am billigsten einkaufen kann. Zugleich gilt es, dem kaufenden Publikum selbst den Preisvergleich von Laden zu Laden zu erleichtern, zum Beispiel durch Preisauszeichnungen in den Geschäften. Welche Möglichkeiten sich hier für die Gemeinden in Zusammenarbeit mit gewerbepolizeilichen Instanzen namentlich auf dem Gebiet der Brotversorgung bieten, dafür nur ein Beispiel. In der Reichshauptstadt hat vor kurzem der Polizeipräsident mit Zustimmung des Magistrats auf Grund des Brotgesetzes vom 17. Juli 1930 eine Verordnung erlassen, die u. a. festsetzt: Ausgang des Preises und des Gewichts von Backwaren in allen Verkaufsstellen; Bereitstellung einer Waage, auf der jeder Käufer das Gewicht der gekauften Backware an Ort und Stelle nachprüfen darf.



Zum 100. Todestag von Simon Bolivar, dem Freiheitskämpfer Südamerikas.

Simon Bolivar (Nach einem zeitgen. Porträt). Am 17. Dezember jährt sich zum 100. Mal der Todestag Simon Bolivars, den Südamerika als seinen Befreier feiert. Bolivar führte 1812—1815 den Aufstand Venezuelas, wurde 1819 nach der Vereinigung Venezuelas und Neugranadas zum ersten Präsidenten von Columbien gewählt und befreite 1823 Nieder- und Oberperu, aus denen unter dem Namen „Bolivia“ ein neuer Staat gegründet wurde. 1830 mußte Bolivar von seiner abermaligen columbischen Präsidentschaft abtreten, da seine Gewaltthätigkeit einen Aufstand verursachte.

Mit solchen und ähnlichen Maßnahmen innerhalb jeder Kommune allein ist es aber noch nicht getan. Eine Zusammenarbeit der Städte untereinander, ein reger Austausch von Erfahrungen, Anregungen und Tatsachenmaterial kann darüber hinaus wertvolle Impulse für den Fortgang der gesamten Aktion geben. Hier leistet die Spitzenorganisation der Städte, der Deutsche Städtebund, als Vermittlungsinstanz wertvolle Dienste. Er hat sich vor allem auch angelegen sein lassen, von Stadt zu Stadt einen Austausch von Preisnotierungen, von Ermittlungen über die Größe der Preispannen einzurichten. In Zusammenarbeit mit der Reichsforschungsstelle für landwirtschaftliches Marktwesen ist von ihm ein Schnelldienst über Preispannen bei den wichtigsten Lebensmitteln des Massenbedarfs, u. a. für Brot, Fleisch, Kartoffeln usw., ins Leben gerufen worden. Dadurch werden Preisvergleiche zwischen den einzelnen Gemeinden ermöglicht. Das wiederum schafft Voraussetzungen, um manche lokalen Preisüberhöhungen zu erkennen und abzutragen.

Wann schadet die Zigarette?

Fast jeder Raucher bildet seine eigenen Rauchgewohnheiten aus, die ihm zusagen, aber die wissenschaftliche Untersuchung hat gezeigt, daß es für den Raucher auch gewisse Regeln gibt, die er befolgen sollte, um seinem Körper durch das Rauchen keinen Schaden zuzufügen. Dies gilt besonders für die Zigarettenraucher.

Mit Hilfe Zigaretten rauchender Maschinen und Menschen u. eine Prüfung, die sich auf mehr als 50 Tabakarten erstreckte, hat Dr. Bogen in Cincinnati erst kürzlich festgestellt, daß eine Zigarette niemals bis zum Ende geraucht werden sollte und zwar eines teils deshalb, weil der Restteil einer halbgerauchten Zigarette wie ein Filter wirkt, d. h. den Nikotingehalt der ganzen Zigarette bis zu zwei Dritteln in sich aufspeichert, und infolgedessen im Rauch des oberen Zigarettenendes besonders viel schädliche Substanzen, namentlich Ammoniak enthalten sind, wodurch die Augen und die Nasenschleimhäute stark gereizt werden, während das untere Ende bedeutend weniger davon enthält, und andererseits auch deshalb, weil die Hitze des nahe am Mund befindlichen Zigarettenendes dem Mundinnern schadet.

Es versteht sich ferner von selbst, daß der Zigarettenrauch achtmal mehr Nikotin in den Körper gelangt, als beim Mundrauchen. Außerdem soll man möglichst langsam rauchen, weil durch schnelles, heftiges Rauchen, wie es die Gewohnheit vieler Zigarettenraucher ist, mehr als die Hälfte des gesamten Nikotingehaltes der Zigarette mit dem Rauch in den Körper eingeführt wird.

Für den Weihnachtstisch

Sonntag, den 14. und Sonntag, den 21. Dezember von 2-7 Uhr nachmittags geöffnet!

Mäntel und Anzüge für Herren und Knaben
ferner unsere überaus reiche Auswahl in kleinen Festgeschenken wie
Hausjoppen, Pullover, Herrenwäsche, Krawatten, Sportkleidung, Handschuhe usw.

Settlage köln.

OFFENE HANDELSGESELLSCHAFT
Schildergasse 38-42.

von Mk. 43 an

Hermann Wichlerich

Kölnstr. 11

Das fachmännisch geleitete Spezialhaus.
Zahlungserleichterung.

komplett Mk. 110.-

Ausweisungen aus Neubelgien

Brüssel, 13. Dez. Die Belgier scheinen ihre Ausweisungspolitik fortzusetzen, denn ein auf der Gutsverwaltung Ravenstein beschäftigter Gärtner erhielt mit seiner Frau von den belgischen Behörden am Dienstag den Ausweisungsbefehl zugestellt. Er wurde darin aufgefordert, bis Mittwochmittag um 12 Uhr das neubelgische Gebiet zu verlassen. Durch Gendarmen wurden die beiden zum Bahnhof begleitet. Einen Grund zu der plötzlichen Ausweisung gab: die belgische Behörde nicht an. Dem Gärtner war der jetzt abgelaufene Dauerpaß für den Aufenthalt auf neubelgischem Gebiet nicht mehr verlängert worden, obwohl er seine berufliche Tätigkeit auf Gut Ravenstein seit langem ausübt.

Berurteilung von Kommunisten in Italien.

Milano, 13. Dez. Ein Kommunist aus Rielt wurde vom Staatsgerichtshof zu drei Jahren Gefängnis verurteilt, weil er ein kommunistisches

Flugblatt an einem öffentlichen Gebäude angeschlagen hatte. 9 Kommunisten aus Mailand wurden gleichfalls für schuldig befunden, eingeschriebene Mitglieder der kommunistischen Partei zu sein. Sie wurden in Strafen von zwei bis 16 Jahren genommen.

Australiens Ministerpräsident in Rom.

Milano, 13. Dez. Der australische Premierminister Scullin traf gestern hier ein und hatte eine Unterredung mit dem italienischen Außenminister Grandi. Auch ist eine Besprechung mit Mussolini vorgesehen, wobei vornehmlich italienische Auswandererfragen besprochen werden dürften. Minister Scullin wird auch dem Papst einen Besuch abstatten.

Mensch und Richter

London, 11. Dez. Ein 75 Jahre alter Mann, der erst kürzlich aus dem Gefängnis entlassen wurde, hatte 34 Jahre seines Lebens hinter Gefängnismauern zugebracht wegen Diebstahls im Werte von 300 Mark. Als er sich gestern erneut

wegen Hausfriedensbruchs vor Gericht zu verantworten hatte, erklärte der Richter, indem er einen Strafausspruch von zwei Jahren aussprach: „Was wir jetzt zu tun versuchen, nämlich Ihnen Gelegenheit zur Besserung zu geben, kommt leider 50 Jahre zu spät!“

Ein Geisteskranker im Büro des Reichspräsidenten.

Im Büro des Reichspräsidenten erschien dieser Tage ein Mann, der wirre Redensarten führte und sich den Beamten, die ihn nach seinen Wünschen fragten, mit den Worten vorstellte: „Ich bin der ehemalige Reichskanzler Müller.“ Man erkannte sofort, daß es sich um einen Geisteskranken handelte und benachrichtigte die Polizei. Diese stellte fest, daß der Mann tatsächlich Müller heißt. Es handelt sich um einen 32jährigen Kaufmann Hubert Müller aus Klein-Kommerow im Kreise Trebnitz in Schlesien. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß Müller gemeingefährlich geisteskrank ist. Er wurde in die Irrenanstalt Herzberge gebracht.

Amerika nimmt kurzfristige Anleihen auf.

Washington, 12. Dez. Die Regierung der Vereinigten Staaten beabsichtigt, ihren Geldbedarf für Dezember durch kurzfristige Anleihen

zu decken, bei einem Zinssatz, der als der niedrigste seit dem Kriege angesprochen werden muß. Es handelt sich um zwei Anleihen, die eine im Betrage von 600 Millionen Mark auf sechs Monate zum Zinssatz von 1 1/2 Prozent, die andere im Betrage von einer Milliarde Mark auf ein Jahr zum Zinssatz von 1 7/8 Prozent.

Schutz den christlichen Feiertagen.

Mit. Berlin, 2. Dez. Die Reichstagsfraktion des Christlichsozialen Volksdienstes beantragte einen Gesetzentwurf über den Schutz der christlichen Feiertage. Danach werden diejenigen christlichen Feiertage, die am 11. August 1919 in den Ländern gesetzlich geschützt waren, reichsgesetzlich geschützt werden. Außer den Sonntagen sollen reichsgesetzlich anerkannt werden, der 1. und der 2. Weihnachtstag, der Karfreitag, der Ostermontag, der Himmelfahrtstag, der Pfingstmontag und der Neujahrstag. Soweit der Bußtag nach dem Landrecht staatlich anerkannter Feiertag war, solle er gleichfalls reichsgesetzlich anerkannt werden. Da soll aber auch der 31. Oktober (Reformationstag) als Feiertag gelten. Ebenso soll der Fronleichnamstag geschützt werden, wo er früher staatlich anerkannt war.

Friedrich Rasky BRÜHL

GEGR. 1919

TEL 2678 BONNSTRASSE 14

Spezial-Unternehmen elektr. Licht, Kraft, Signal- und Radio-Anlagen. Reparaturen an Motoren, Koch- u. Heizgeräten. Ladestation für Auto- und Radio-Batterien.

LIMBURGER HOF

Uhstr. 30 Bes. Georg Thiesen Fernruf 2563.

Sonntag von 11-1 Uhr MATINEE

Nachmittags ab 5 Uhr

KONZERT

der Hauskapelle

Täglich frische Seemuscheln Freitags: Reibekuchen

Der Silberne Sonntag

gehört dem Besuch bei

Carl Peters G.m.b.H.

Breite Strasse 103 bis 135 Köln Zeppelin-Str. 6 bis 16

Bestimmen Sie die Riesen-Auswahl von Angeboten in allen Abteilungen unseres Hauses.

An den beiden kommenden Sonntagen ist unser Haus von 2 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für den Verkauf geöffnet.

Schenk Gesundheit

VITALUXLAMPE MASSAGEAPPARAT FURNICULUS R. K. HÖHENSUNNE
HEIZKISSEN SOLUXLAMPE

AEG-APPARATE

Wer sucht der findet!

bei mir passende u. prakt. Weihnachtsgeschenke

Ich empfehle:

Diözesan-Ges. u. Gebetbücher

Eine große Auswahl in **Beheizungs-, Unterhaltungs- und Gesellschaftsspielen**

Darunter viele Neuheiten!

Die neuesten Denkspiele

Rebrand - Dente nach - Kreuz-Mühle
Küllfederhalter mit garant. 14-täg. Goldfeder u. edl. Feinblumstige

Nur 3 Mark

Beste Schreibmittel mit Kuppelfeder 2.-Mk.
Briefkastellen - Schreibgarnituren

Alle Schularthel

Hubert Bommers, Brühl

Uhstr. 72. Fernspr. 2534.

Ferner empfehle ich mich zur **Lieferung aller Drucksachen** für Vereine und Private.

Anzeigen-Akademie für die Brühler-Zeitung

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täglich weht. Doch trübst Du oft die Form. So nimm Du schlanke. Dein Herz es lacht!

Kräuterhaus, Köln, Blaubach 7, Fernspr. 22843

Das schönste Geschenk

P PFAFF

Pfaff - Nähmaschinen - Niederlage

Brühl, Wallstr. 53

Erleichterte Zahlungsbedingungen

Danksagung

Für die Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben unvergesslichen Mutter sowie auch für die schönen Kranz- und Blumenpenden, sagen wir hiermit allen unsern **tiefempfundenen Dank.**

Beschwister Lockhoven und Rosell.

Kierberg-Winterburg, im Dez. 1930.

Billiger Weihnachtsverkauf!

Der allgemeinen Notlage entsprechend gewähre ich auf die schon niedrig gehaltenen Preise meiner Qualitätswaren 10% Rabatt in Bar. Neuankömmlinge: **Jacken, Pullover, Westen, Handschuhe, Bobach-Schuhe, Mode-Geschenke** Aufbügelmittel vorrätig.

Julius Noppenev

Strumpfwarenhaus und Maßschneiderei

Markt 19

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täglich weht. Doch trübst Du oft die Form. So nimm Du schlanke. Dein Herz es lacht!

Kräuterhaus, Köln, Blaubach 7, Fernspr. 22843

Waschmaschine

billig zu verkaufen.

Wo sagt d. Gesch. 181.

Sunder Sund

Boxer (Hüde) 4 Mon. m. Stammbaum zu veräußern. Kierberg, Zalkstr. 31.

Herd (Küppersbuch)

billig zu verkaufen. Bonnstr. 11.

Ein Kastenwagen

m. Verbed f. n. zu vert. Pingdorf! Euskirchenstr. 78.

Achlung Briketts

per Kubre Bent. 1 Mark drei ins Haus. Empfehle mich im Jahre von **Deputats-Briketts** zu billigen Preisen. Gabe laufende Kuh- u. Pferde-äcker abzugeben; per Kubre.

H. Schwingeler

Subvergeheft Rodderhof bei Brühl. Karte anliegt

Kölner Hof

Besitzer: H. BENDERMACHER.

Heute Samstag und morgen Sonntag

Konzert

Riesen Schlachtplatte
RM 1.-

Karl Leenders

Stimmungs-
sänger

mit seinen Einlagen.

Als Mitwirkender der

Meister am Flügel u. Akkordion

Sonntagmorgen von 11-1 Uhr
Matinee

Schloßbrauerei

Morgen
SONNTAG, ab 5 Uhr

TANZ

In alter Frische
ONKEL HERMANN.

Morgen ab 5 Uhr
im
'Haus Belvedere'
ein

Walzer - Abend

Eintritt frei

Tanzen frei

Heute abend 8.15 Uhr

BOXT

Polizeisport - Verein Köln
gegen Brühl

Im Haus Belvedere.

„Bürgersaal“

J. Keuenhof.
Jeden Sonntag
TANZ

FILM - VORTRAG

für
Autobesitzer und Kraftfahrer

am Sonntag, den 14. Dez. 1930 vorm. 11 Uhr im
Apollo - Theater, Brühl Markt 15
Eintritt frei

Hotel zur Post

Kölnstr. 55 Besitzer K. Müller Tel. 2239
MORGEN SONNTAG, von nachm. 4 Uhr ab

Großes Blüten-Fest

Die vier besten Zähler erhalten Preise.

I. Preis 1 Fl. Sekt II. Preis 1 K. Zigarren III. Preis 1 Fl. Cognac IV. Preis 1 Fl. Wein
Mitwirkende: Die Drei

Gebrüder Wingarz

Höflichst ladet ein: Karl Müller.

Dörr's Schirme!

Weyerstr. 69 KÖLN Weyerstr. 69

Stadt bekannt nur gute Qualitäten
zu diesen enorm billigen Preisen.

Damenschirme, wetterfest, mod. Formen 3.50 2.90
Damenschirme, g. Halbseide, neu. Must. 5.90 4.90
Damenschirme, sol. K.-Seide, reiz. Must. 7.90 6.90
Herrenschirme, wetterfest 3.90 2.90
Herrenschirme, gute Halbseide . . 7.90 6.90 5.50
Kinderschirme, wetterfeste Qualität 3.45 2.90 1.35
Sonderangebot in seidenen eleganten
Damenschirme von 13.90 an

Riesenauswahl, billigste Preise!

Alle Reparaturen werden enorm bil-
lig in eigener Werkstatt repariert.

Schirmfabrik Dörr
Weyerstr. 69 KÖLN Weyerstr. 69

Schöne
Weihnachtsbäume
zu verkaufen.
Gebr. Klein, Kierberg
Gärtnerstr.

Größte Auswahl! Fachmännischer Rat!

10 % Rabatt

Trauringe, Armbanduhren, Bestecke, Ringe, Colliers,
Zigaretten - Etuis usw.

erleichtern Ihnen
WEIHNACHTS - EINKAUF
bei
ZILLIKEN Nachf.
Brühl, Markt. — Sonntag von 2-7 geöffnet.

An die Bevölkerung Kölns und Umgebung

In dem Bewußtsein, daß es keine leichte Aufgabe ist, daß trotz
schwerer wirtschaftlicher Krise nach der künstlerischen Seite hin
hochentwickelte Schaubühnen des Rheinlands und besonders des
Kölner zu befriedigen, wage ich dennoch, mein Unternehmen —
den größten Zirkus Europas — zu zeigen in der sicheren Erwartung,
daß man in Köln, der Stadt rastloser Arbeit und energischen
Vorwärtstrebens, für meine Arbeit und den tieferen Sinn meines
Unternehmens Verständnis haben wird.

Ich gliedere die Artisten aller Nationen in ihren entwickelten
hervorragenden Leistungen zu organisch abgeschlossenen Schauspielen
und gebe damit in einer einzigen von den Farbeffekten modernster
Lichttechnik übergebenen Riesenmanege ein eindrucksvolles Bild von
dem künstlerischen Schaffen aller Länder der Erde.

In dieser Zeit der Friedenssehnsucht, wo alle Völker ein harmo-
nisches Zusammenarbeiten mit den Nationen erstreben, und die olym-
pischen Spiele die Besten zum ehrenvollen Wettkampf aufrufen, wird
mein artistischer Völkerbund von 37 Nationen, der jeden Abend um
die Palme des Erfolges ringt, ein Symbol gemeinsamen Schaffens aller
Völker der Erde sein.

Insofern erhebe ich für mein Unternehmen den Anspruch, über
das Wesen des üblichen Zirkus hinaus als Spiegel des Artisten-Welt-
könnens betrachtet zu werden. Ich habe an meinem Unternehmen unab-
lässig gearbeitet, es hat an Qualität und Quantität seit meinem
letzten Kölner Gastspiel umfassend gewonnen. Die letzten Errungen-
schaften der Technik sind eingegliedert, und wenn ich noch hinzu-
füge, daß meine Tierdressuren aus dem Geiste der Freundschaft mit
dem Tiere gehandhabt werden, daß der humane Gedanke auch im
wildesten Raubtier zur Anwendung gebracht wird, so daß die Tier-
dressur — wie sie in meinem Unternehmen Pflicht ist — zum Triumphe
des menschlichen Geistes über das Tier wird, so werde ich auch
um die Freundschaft jener werben, die das Tier ebenso lieben wie ich.

Hans Stosch SARRASANI

Am 25. Dezember, nachmittags 3 Uhr, eröffne ich mein Unter-
nehmen im geheiligten, transportablen Winterbau auf dem Platz am
Aachener Tor. Abends 7.30 große Festvorstellung. Freitag, den 26.
Samstag den 27. und Sonntag, den 28. Dez. finden ebenfalls täglich
zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags um 3 Uhr u. abends
7.30 Uhr. Zu den Nachmittagsvorstellungen zahlen Kinder auf allen
Plätzen von RM. 2.— aufwärts nur halbe Preise. Auch nachmittags
vollwertiges ungekürztes Programm. Außerdem am 25., 26., 27. u. 28.
Dez. vormittags von 9.30 bis 1 Uhr große Tier- u. Völkerschau ver-
bunden mit Massenkonzert der vereinigten Sarrasani-Kapellen.
Eintritt Erwachsene 1.— RM, Kinder 0.50 RM

Nur ganz wenige Tage

Weihnachts-Verkauf

Von jeher gute Qualitäten und den
Preisabbau streng durchgeführt —

Köper Velvet Linden 4.50
fabelhafte Kleiderware, schwarz

Tricot-Tweed 140 cm 4.50
in verschiedenen Farben, gute Char-
mense-Qualität

Mantel Plüsch 125 cm 12.50
elegante beste Ware in sealbraun,
außerordentlich preiswert

Seidenstoffe jeglicher Art
Teil - Ausverkauf wegen Aufgabe unserer
Kleider weit unter dem Herstellungspreis.

SEIDENHAUS

KOOPMANN

Köln Zeppelinstraße 7

G. D. A. Ortsgr. Brühl.

Unsere Monatsversammlung

mit Weihnachtsfeier

findet nicht am 14., sondern
am

28. Dezember statt

Der Vorstand.

Unreines Gesicht

Büchel, Dittmer werden
unter Garantie durch
VENUS (Stärke A)
beigeht.
Preis Mt. 2.75 — Gegen
sommerprossen
(Stärke B) Preis Mt. 2.75
Schloß-Drog. G. Weiers

Klavier

tadellos erhalten, sofort
zu taufen gesucht.
Off. mit Preisangabe
unter Z. 62 an die Ge-
schäftsstelle.

Aktien

d. Zuckerfabrik Brühl
an mittlere oder kleinere
Landwirte zu verkaufen.
Kauf. unt. 180 in d. Ge-
schäftsstelle d. Bertina.

Ladenlokal

(Edhaus) in better Lage
mit Wohnung per 1. Jan.
zu vermieten.
Anr. unt. Z. 642 an
die Geschäftsstelle.

Pianos
neue von RM. 600 an
Flügel
gebraucht. Bechstein 1900
bach 1300 Steinmann 1300
neue Flügel v. RM. 2300 an
Teilaablung

Pianohaus Böhm
Köln, Glandstr. 24
Tel. 5713.

Saubere Zeitungs- Makulatur

hat billig abzugeben
Brühler Zeitung.

Restaurant „Haus Schützenhof“

Bes. I. FRANZ RADERMACHER - Kölnstr. 41 - Telefon 2318

Jeden Sonntag

Konzert

Es spielt auf „Die alte Hauskapelle“
Gossen - Fussel - Heiten

Küche und Keller in bekannter Güte.
Ausschank ff Brühler Pils
und Hansa Bräu

Brühl und Umgebung

Brühl, 13. Dez. 1930.

0-0 Die Brühler Zentrumspartei ladet alle ihre Mitglieder und diejenigen, die der Parteifache nahe stehen, zu ihrer Versammlung, Sonntagabend 7,15 Uhr, bei Drexius ein. Reichspolitik und Kommunalpolitik heißt das Thema des Abends. Reichsratsmitglied Dr. Hamacher (Köln) spricht über: „Das Kabinett Brüning, seine Arbeiten und Pläne“, während Bürgermeister Freericks die „Brühler Kommunalpolitik“ unter besonderer Berücksichtigung der geplanten Zusammenlegung behandelt. In Anbetracht des höchst interessanten Stoffes, den beide anerkannten Redner den Zuhörern nahe bringen werden, ist ein bester Saal zu erwarten. Besonders ist auch die gesamte Zentrumsjugend zu dieser Versammlung dringend eingeladen. Die Brühler Zentrumspartei wird morgen zeigen, daß sie auf ihrem Posten ist.

—hl Der „Silberne Sonntag“ ist da. Da in diesem Jahre der „Kupferne“ ausfiel, ist er der erste Vorboten des Weihnachtsfestes in geschäftlicher Hinsicht. Man soll an diesem Tage mit den „großen“ Einkäufen zum Feste beginnen. Man soll, ob man es auch tut, oder richtiger gesagt, tun kann, ist eine andere Frage. Schön ausgestattete Schaufenster und vollgefüllte Läden allein tun es nicht, wenn bei der Gegenüber dem Käufer das nötige Kleingeld fehlt. Immerhin hat der Tag umso größere Bedeutung, je kleiner die Zeitspanne bis zum Fest noch ist. Andererseits spricht auch das Wetter viel mit. Unsere Geschäftsleute hoffen ja immerhin, auf einen, wenn auch kleinen Gewinn. Hoffen wir das Beste, lieber Leser! Die Geschäftstunde ist morgen, im Gegensatz zu früheren Jahren, eine Stunde später gelegt; sie beginnt um 2 Uhr und endet um 7 Uhr.

Der R.A.B. veranstaltet Sonntagabend 8,15 Uhr bei Kösch einen Vortragsabend. Studienrat Reintgen spricht über das Thema: „In Rom“. Auch die Angehörigen sind herzlich eingeladen.

Geßfugel-Ausstellung. Wie wir bereits gestern mitteilten, wird heute nachmittag um 16 Uhr in der hiesigen Markthalle die Geßfugel-Ausstellung des Geßfugelschützenvereins Brühl-Stadt und -Land eröffnet. Dafür, daß die Veranstaltung nur von Bürgern und Liebhabern aus Brühl und der engeren Umgebung besucht ist, wird jeder, auch der Sachverständige, überrascht sein von der Fülle und Reichhaltigkeit des Materials. Die Bewertung der Tiere hat bereits heute morgen durch den als besten Preisrichter des Westens bekannten Herrn Jung aus Düsseldorf stattgefunden. — Außer Hühner und Enten der verschiedensten Rassen und Farbschläge sind die niedlichen und beliebten Zwerghühner sowie ein wunderschönes Sortiment Zierenten vertreten. Besonders sehenswert sind die Zier-Fasanen. Der Verein will jeden den Besuch ermöglichen und hat deshalb den Eintrittspreis für Erwachsene auf 0,30 M. und für Kinder auf 15 Pf. festgesetzt. Für die Freilosung sind sehr schöne Preise, wie Geflügel, Eier, Blumen usw. zur Verfügung gestellt. Ein Besuch wird unbedingt lohnend und empfehlenswert sein. (Siehe Anzeige in heutiger Ausgabe).

Vom Katasteramt. Die Amtsverwaltung gibt bekannt, daß die bisher im Katasterarchiv der Regierung in Köln aufbewahrten Dokumente des Katasteramtes Brühl sich ab 1. Dezember 1930 beim Katasteramt in Brühl befinden. Gemeindegemeinschaften, die Einsicht in die aufbewahrten Dokumente nehmen wollen, müssen sich deshalb für die Folge nach Brühl wenden.

Ein Kaminbrand entstand gestern nachmittag im Hause Schützenstraße 13. Einige Leute der Feuerwehr hielten den Brand bald gelöscht.

Autounfall. Freitag vormittag ereignete sich ein noch ziemlich glimpflich abgelaufener Autounfall. Ein älteres Fordauto fuhr an der Ecke Schützenstraße, Friedrichstraße gegen ein Haus; wahrscheinlich infolge Versagens der Steuerung.

Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Das Auto erlitt einige Beschädigungen und wurde nachher abgeschleppt.

Sonntagsdienst am Sonnabend, den 27. Dezember. Das Preussische Staatsministerium hat angeordnet, daß in diesem Jahre zur Ersparrung von Heizstoffen der Dienst bei den staatlichen Behörden und Dienststellen, Sonnabend, den 27. Dezember 1930, wie an den Sonntagen geregelt werden soll. Da der Sonntag durchweg bei den Behörden dienstfrei ist, würden auch am Sonnabend wohl sämtliche Dienststellen geschlossen sein. Die Kommunalbehörden regeln ihren Dienst gewöhnlich nach dem der Staatsbehörden so daß auch diese wohl durchweg geschlossen haben werden.

Kein Branntweinausgang vor 9 Uhr morgens. Das preussische Ministerium des Innern hat eine Polizeiverordnung für Preußen erlassen, durch die der Branntweinausgang vor 9 Uhr morgens, also für die Zeit von 3 bis 9 Uhr morgens, verboten wird.

Das Verbot gilt nicht für den Kleinhandel mit Trinkbranntwein in festverschlossenen mit der Firma des Herstellers oder Händlers versehenen Flaschen.

Der Kölner Hof, das „Kleine Kabarett“ von Brühl, bringt heute und morgen wieder Karl Leenders, den von früher bestens bekannten Stimmungsfänger. Dazu die gute Hausmusik und billige Kiefernplattenspieler.

Ein großes Blütenfest veranstaltet morgen nachmittag der Besitzer des Gasthauses zur Post. Siehe Anzeige.

nd Feide. Einen tragischen Tod erlitt der 25-jährige Musikstudent Leininger von hier. Er hatte in der Kapelle der Rheinischen Musikschule in Köln geübt. Später fand man ihn tot auf der Erde liegend vor. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

m Walberberg. Treibjagd. Bei der diesjährigen großen Waldbreitjagd im Revier des Rittergutsbesizers von Kempis wurden insgesamt 207 Kaninchen und 7 Hasen zur Strecke gebracht.

Der Kindermord an der Gertrud Schäfer bei Waldorf

Die Bonner Staatsanwaltschaft hat das Verfahren gegen den Schreiner Johann Kreuzberg, der unter dem Verdacht des Mordes an der 10-jährigen Gertrud Schäfer aus Waldorf stand, eingestellt. Die eingehende Prüfung der Verdachtsgründe hat nichts ergeben, was als Beweis für die Täterschaft des Kreuzberg hätte dienen können.

Weihnachtsverkehr der Post.

Verfendet die Weihnachtspakete möglichst frühzeitig, sonst flauen sich die Pakete in den letzten Tagen vor dem Fest und gelangen verzögert in die Hände der Empfänger. Verwendet recht dauerhafte Verpackungsmittel, bringt die Aufschrift haltbar an, schreibt den Bestimmungsort, soweit notwendig, unter näherer Bezeichnung seiner Lage besonders groß und kräftig nieder. Auf dem Paket ist die volle Anschrift des Abenders anzugeben, in das Paket oben auf ein Doppel der Aufschrift zu legen. — Ebenso müssen die Pakete haltbar verpackt und gut verschmürt werden. Hohlräume sind mit Holzwole oder anderem Füllstoff auszufüllen, damit die Sendungen in den Postfächern und beim Stapeln nicht eingedrückt werden. Pakete müssen deutlich als „Briefpakete“ oder „Pakete“ bezeichnet sein; Pakete nach dem Ausland mit „Petit Paquet“, der grüne Zollkettel darf nicht fehlen (u. U. sind auch Zollinhaltszertifikate beizufügen).

Am 24. Dezember wird bei den Postanstalten wie in den Vorjahren der Dienst im Verkehr mit dem Publikum eingeschränkt; u. a. werden die Postkassen im allgemeinen nur bis 16 Uhr geöffnet. Der Telegrammenannahme- und Fernsprechsprechdienst wird nicht beschränkt.

15 bis 18 Grad Celsius in den Zügen ist gesund. Die Reichsbahn sagt, daß 15 bis 18 Grad Celsius in den Zügen gesund ist. Es ist nicht ganz leicht, es jedem Reisenden in der kalten Jahreszeit mit der Heizung recht zu machen. Ist doch der eine gewöhnt, sich immer in einem sehr warmen Zimmer aufzuhalten, während ein anderer eine erträgliche Kälte vorzieht. In der Eisenbahn möchte natürlich jeder die Wärme vorfinden, die er gewöhnt ist. Wie in manchen anderen Fällen, geht auch hier die Reichsbahn den goldenen Mittelweg. Sie muß die Züge so heizen, daß der Aufenthalt darin behaglich ist, daß andererseits jedoch Reisende sich keine Erkältung zuziehen, weil der Unterschied zwischen Außen- und Innentemperatur zu groß ist. Da nach ärztlichen Feststellungen eine Wärme von 15 bis 18 Grad für den Gesundheitszustand am zuträglichsten ist, hat die Reichsbahn für die Winterzeit angeordnet, alle Züge grundsätzlich in dieser Temperatur zu halten. Selbstverständlich können auf Wunsch der Fahrgäste die Abteile eine größere oder geringere Wärme erhalten, sofern die Mitreisenden keinen Einspruch erheben. Hierbei seien Reisende, die mit der Heizung nicht zufrieden sind, sich darauf hingewiesen, daß es nicht empfehlenswert ist, sich deswegen unmittelbar an die Reichsbahndirektion zu wenden, wie es immer noch geschieht. Die Prüfung solcher Mängel hat häufig ergeben, daß das Zugpersonal nicht verständigt worden ist. In vielen Fällen wäre es ein leichtes gewesen, dem Uebel an Ort und Stelle abzuhelfen. Man wende sich daher bei Klagen über mangelhafte Heizung zunächst an das Zugpersonal, das für Abhilfe gern Sorge tragen wird.

Die Gefährlichkeit der Schwarzfahrer. Ueber die Gefährlichkeit der Schwarzfahrer — d. i. solche Fahrer, die ohne Erlaubnis des Dienstherren dessen Fahrzeuge zu Privatfahrten benutzen — macht man sich allgemein wenig Gedanken. Das Wesentliche bei Schwarzfahrten ist dies, daß sie durch keine Versicherung geschützt sind. Geht es den Insassen des Wagens ein Unglück, so haften für die Schäden nur der Schwarzfahrer selbst, der aber in den meisten Fällen finanziell gar nicht in der Lage ist, den Schaden zu ersetzen. Ebenso können diejenigen, die z. B. durch einen Schwarzfahrer überfahren und verletzt wurden, sich nur an den Schwarzfahrer, nicht aber an den Besitzer des Kraftwagens, bzw. dessen Versicherungsgesellschaft halten. Dies wäre nur dann möglich, wenn der Nachweis gelänge, daß der Inhaber des Kraftwagens durch leichtfertiges Verhalten die Schwarzfahrt ermöglicht hätte, was sich aber in den meisten Fällen kaum beweisen läßt.

Glückwunsch des Reichspräsidenten bei goldenen, diamantenen und eisernen Hochzeit. Der Bürgerdienst ist noch nicht zur Gänze bekannt, daß Anträge auf Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten anlässlich goldener, diamantenen und eiserner Hochzeiten immer vier Wochen vor der Feier dem Büro des Reichspräsidenten vorliegen müssen. Die Einrichtung derartiger schriftlicher Anträge muß demnach mindestens 5 Wochen vor der Feier beim Bürgermeisteramt unter Beifügung einer Heiratsurkunde, erfolgen. Das Glückwunschschreiben wird neben dem im Bedarfsfalle zu gewährenden Geldgeschenke der preussischen Staatsregierung überhand. Das Geldgeschenk der Staatsregierung von 50 RM für bedürftige Jubelpaare kann gleichzeitig mit dem Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten in einem Schreiben beantragt werden. Der Reichspräsident pflegt im Bedarfsfalle ein Geldgeschenk von 20 RM und bei diamantenen und eisernen Hochzeiten ein solches von 25 RM zu gewähren, falls die Staatsregierung nicht aus gleichem Anlaß ein Geldgeschenk gewährt. Die Elemente müssen in jedem Falle die preussische Staatsangehörigkeit besitzen und würdig und bedürftig sein. In spät einlaufende Anträge sowie solche auf nachträgliche Ueberreicherung eines Glückwunschschreibens können leider keine Berücksichtigung finden. Die Anträge

können auch von Verwandten des Jubelpaares oder anderen ihm nahestehenden Personen (auch Vorstehenden der Festauschüsse usw.) gestellt werden.

Gottesdienstordnung.

Katholische Pfarrkirche Brühl.

Sonntag, den 14. Dez. 1930. 3. Adventssonntag. St. Messen: 6, 7 (gem. hl. Kommunion der Männer und Jünglinge), 8 Uhr (gem. hl. Kommunion der Knaben der Klemens-August-Schule) 9 Uhr Hochamt, 10,15 Uhr Kindermesse, 11,15 Uhr Nachmittags 2,30 Uhr Christenlehre. Nächsten Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion der Jungfrauen, 8 Uhr der Schulkinder.

Klosterkirche.

St. Messe 8,15 Uhr (Gymnasium). Nachmittags 5 Uhr Andacht der Marian. Bruderschaft.

Katholische Pfarrkirche Pingsdorf.

Sonntag den 14. Dez. 1930: 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Jungmänner und Jünglinge mit Predigt. 8,15 Uhr Kindermesse mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Knaben. 9,30 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr nachmittags Christenlehre und Andacht.

Katholische Pfarrkirche Vadorf.

Sonntag den 14. Dez. 1930: St. Messen 7 Uhr mit hl. Kommunion der Gefellen, Jünglinge und Schulkinder, um 10,10 Uhr Hochamt. Nachmittags 1/3 Uhr Adventsandenacht.

Bereinskalendar.

Gäzlienhof. Das Hochamt am Sonntagmorgen ist für unser versch. Ehrenmitglied Gustav Thierp. — Danach (Punkt 10 Uhr anfangend) nochmalige Saalprobe des Gesamtchores im Josephshaus. — Donnerstagabend Punkt 8 Uhr Probe des Gesamtchores auf der Orgelbühne. Damit alle Weihnachtsgesänge einwandfrei aufgeführt werden können, möge kein Mitglied Sonntag und Donnerstag fehlen.

Marienchor. Freitagabend 8 Uhr Probe.

Kath. Jugend- und Jungmännerverein. Sonntag 7 Uhr gem. hl. Kommunion. 1,30 Uhr Andacht im Marienhospital. Abends 5 Uhr Vereinsversammlung im Heim. Montag Singabend. Dienstag Schach. Mittwoch Heimbabend. Donnerstag Turnen. Freitag Heimbabend (St. Christophorus).

Kath. Gefellensverein. Sonntagmorgen 7 Uhr Vereinskommunion. Abends 8 Uhr Monatsversammlung im Heim. Montag Religionsvortrag. Dienstag Singen. Donnerstag Windthorffbund. Freitag Spielabend und Volkstanz.

Kathol. Arbeiterverein: Morgen abends 8 Uhr halten wir unsere Monatsversammlung bei Griesberg ab. Fräulein Rektorin Dr. Janßen wird zu uns über das Thema sprechen: Das Kind der Arbeiterfamilie von heute. Alle Mitglieder, insbesondere aber die Frauen, sind herzlich eingeladen.

R.A.B. Sonntag, abends 8,30 Uhr, bei Kösch Vortragsabend: „In Rom“ (mit Lichtbildern; Studienrat Reintgen). Die Familien der Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Jungmänner-Ring im R.A.B. Donnerstag, 8,30 Uhr, bei Griesberg: Vortragsabend mit Vortrag über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte nach dem Kriege (Herr Studienrat Dr. Weller).

Jugendgruppe im R.A.B. Dienstagabend 8 Uhr Gruppenabend.

Kath. Bürgerverein. Der monatliche Vereinsabend wird auf Sonntag, den 21. Dez. verlegt.

Verantwortlich: Peter Decher, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Decher GmbH. Brühl.

Für den Weihnachts-Gabentisch
stets willkommene Geschenke

Mit Cord's Stoffen enttäuschen Sie nie
Was die Dame sich wünscht:

Wollstoff für das praktische Kleid
Seide f. das Nachm.- u. Abendkleid
Samt für das elegante Kleid
Spitze für das Gesellschafts-
Wäschestoff, Tisch- u. Kaffeedecken
Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe
Pullover, Taschentücher, Cachenez

Worüber das Kind sich freut:

über das festliche Kleid, den feschen Anzug
die schöne Hemdbluse, den niedl. Schlafanzug
Gamaschenhosen, Mützen
Schlüpfer, Krawatten

Alle Geschenke in eleganter Weihnachtspackung

CORDS

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄT IN KÖLN, NEUMARKT 4-6

Sie bereiten immer nur Freude damit
Was der Herr gebrauchen kann:

Stoff zum Anzug und Ulster
eine Reise- oder Autodecke
molligen Stoff zur Hausdecke
Feinpopeline für Oberhemden
Waschwole für Schlafanzüge
Handschuhe, Socken, Sportstrümpfe
Cachenez, Taschentücher, Krawatten

Sonntag, den 14. Dezember

von 2-7 Uhr geöffnet!

Die Fräulein

Unterhaltungsbildung
für die christliche Familie

Im vierten Stock und darüber

Eine weihnachtlich endende Geschichte

Von Ann Christell

Fräulein Petermann bewohnte in einem Mietshaus die höchste Etage, das heißt, es gab noch eine darüber, aber die zählte nicht mehr mit, denn bei ihrer Wohnung waren der Personenaufzug und die Heizung zuende. Eigentlich waren die Mansarden über ihrer Wohnung als Hausmädchenzimmer gedacht, erst zur Zeit der Wohnungsnot waren sie in Notwohnungen umgewandelt worden. Fräulein Petermann wußte von den darüberliegenden Räumen nicht viel. Bisweilen begegnete ihr auf der Treppe dieses oder jenes blaße, unverständliche Gesicht; sie hatte sich nicht weiter darum gekümmert. Nun aber dachte sie ernstlich daran, sich mit den Mietern über ihrer Wohnung einmal zu beschäftigen, mehr noch, als sie am ersten Dezember ihre Miete auf den empfangbereiten Tisch des Hauswirts legte, beklagte sie sich über den neuerlichen Lärm über ihrer Wohnung. Von morgens bis abends Getrappel und Herumlaufen, und dann finge Nähmaschinengeräusch an und dauerte fort bis in die halbe Nacht. Das alte Fräulein gab zu, daß das einzig Ertröndende der Umstände sei, daß die so lärmend bewohnten Zimmer über ihrer Küche und ihrem Fremdenzimmer lägen; wären sie über dem Bohn- und dem Schlafzimmer, nicht auszuhalten.

Der Hauswirt verstand die Klage der geschäftigen Mieterin. Fräulein Petermann, seit Jahren ganz alleinlebend, liebte Stille und Beschaulichkeit. Ihrem Lebensgleichmaß mußte der lebendige, pochende Puls der Arbeit und der Sorge um Verdienst ihrer Wohnung Abbruch tun.

Ja, Fräulein Petermann, da verstehe ich Sie vollkommen, meinte er ein wenig ratlos, aber was kann man machen? Die Mieterin über Ihnen, die Witwe Mark, ist stellunglos geworden. Sie hat jahrelang in einem Wäschegeschäft genährt und ihre Kinder tagsüber in ein Heim getan. Das Geschäft ist eingegangen, und seitdem arbeitet die Frau wie toll für laufende Kundschaft und eine Wäschefabrik, um sich und die Kinder zu ernähren. Er schaute zu Boden. Aber natürlich will ich es ihr sagen. Vielleicht kann sie sich in acht nehmen.

Fräulein Petermann hatte ebenfalls den Blick niedergeschlagen, etwas von Be-

dauern gemurmelt und leise gemeint, wenn die Frau arbeiten müßte.

„Ich will es ihr ruhig einmal sagen. Sie ist eine nette Frau, sie wird das verstehen und nach Möglichkeit still sein!“, schloß der Hauswirt und geleitete Fräulein Petermann höflich zur Tür.

In der Folge ertrug sie das alte Fräulein dabei, daß sie ihr Wohnzimmer häufig verließ und in die Küche hinüberging, dem Lärm zu lauschen. Aber der Lärm hatte sich nach dem Fremdenzimmer verzogen. Vermutlich hatte der Hauswirt erklärt, daß das Fremdenzimmer das am wenigsten benutzte Zimmer in ihrer Wohnung sei. Ueber dem Fremdenzimmer also raffelte die Maschine bis spät in die Nacht hinein. Ach, wie spät! — Es war ja ganz und gar lächerlich, aber das alte Fräulein konnte nicht mehr ruhig schlafen. Nicht, daß auch nur ein Laut von der Tätigkeit der Maschine in die Stille ihres Schlafzimmers gedrungen wäre, aber Fräulein Petermann ertrug den Gedanken nicht, daß da oben eine junge Frau saß und ihre Gesundheit ruinierte. Jawohl, ruinierte! In ihrem spärlichen Morgenrock aus dunkelblauem Flanell schlich sie manche Nacht durch Wohnzimmer und Küche bis ins hinterste Zimmer. Nicht, diese schreckliche Maschine raffelte noch. Ob die Frau denn gar nicht wußte, was sie tat? So nächtelang arbeiten, das war ja Selbstmord! Und in einer Nacht — die Uhr zeigte zweieinhalb — hielt es Fräulein Petermann nicht mehr aus. Sie ergriff den langen Spinnbesen und klopfte gegen die Decke. Einmal, zweimal, dreimal!

Das Maschinengetöse hörte sofort auf. Leise Schritte schlichen über die Decken, eine Tür klappete ganz schwach, dann war es still.

„So, nun geht sie endlich zu Bett!“, stellte Fräulein Petermann fest, „so was ist ja noch nicht dagewesen!“

Und jetzt, nachdem sie auch die Heräherin in den Federn wußte, schlief sie tief und fest.

Fräulein Petermann hatte ihr undurchdringliches Gesicht aufgesetzt, als sie am nächsten Morgen die Treppe emporstieg und an die Tür der Frau Mark klopfte. Eine blaße, sehr schmale, sehr gebeugte Frau

öffnete. Als sie das Fräulein erkannte, nahm ihr müdes Gesicht einen ängstlichen Ausdruck an.

„Fräulein Petermann, nicht wahr? Sie kommen sicher, sich zu beschweren. Sie müssen entschuldigen, ich habe nicht gewußt, daß Sie Besuch hatten!“

Fräulein Petermann setzte sich auf den angebotenen Stuhl und sagte: „Ich hatte durchaus keinen Besuch!“

Das Gesicht der Frau drückte Ratlosigkeit aus. „Ja, aber dann — weiß ich wirklich nicht — Der Hauswirt hat mir doch versichert, daß Sie über dem Fremdenzimmer nicht das Geringste hören könnten!“

„Kann ich auch nicht! Warum ich geklopft habe? Weil ich es nicht mehr aushalten konnte, daß Sie so lange arbeiten, daß Sie sich ruinieren, ja wohl, ruinieren!“

Frau Marks ausdruckslose Augen hatten sich zu einem ehrlichen Staunen geweitet. Ja, war das denn überhaupt möglich? Jemand hatte Sorge, daß man sich übernahm, sich zuviel zumute? Die Frau im Erwerbsleben, die Frau, die immer und überall auf sich allein angewiesen ist, wird mißtrauisch gegen alles, selbst gegen Güte. Fräulein Petermann sah Unglauben und Verwunderung im Gesicht der anderen.

Sie lächelte. „Ja, Frau Mark, so ist das: man lebt sein stilles Leben, Tag für Tag, und es hat keinen Inhalt und keinen Zweck, einzig den, daß man lebt. Und Sie wohnen da über mir und schaffen und arbeiten sich zu Tode. Wofür? Wofür?“

Frau Marks Gesicht verklärte sich wunderbar. „Wofür? Ich habe zwei Kinder, Fräulein Petermann, denen es nicht an allem fehlen soll, die ihr Essen und Bekleidung haben müssen und — dazu auch noch etwas vom Christkind. Es ist doch bald Weihnachten!“

Es ist doch bald Weihnachten! Fräulein Petermann wußte nie etwas Besonderes aus Weihnachten zu machen. Daß es Winter geworden, hatte man mit leisem Unbehagen festgestellt. Aber dann war eines Tages die Heizung im Keller angefaßt worden, und seitdem spürte man nichts mehr von Kälte. Frau Mark aber mußte jeden Tag in den Keller steigen und sich den Brand nach oben holen. Eine mühselige Arbeit war das. Auch mußte man sehr sparen damit.

Fräulein Petermann ließ sich das Hinterrzimmer zeigen, das über ihrem Fremdenzimmer lag. Es war klein, feucht und nicht heizbar. Und dahinein setzte sich die Frau, um unten nicht zu frieren!

Zieple bestaunt einstellend die Auslage. Da sind rote, gelbe, grüne Seidenschirme, geblümte und gebastete, andere von weitem und grünen Glas, dann Malachschalen, Marmorschalen. Da stehen elektrische Bügeleisen, Brotträger, Wärmepflanzen, ach, was nicht alles! — Als er eben gedankenvoll einen kleinen, porzellanenen Buddha betrachtet, dessen Zwerd ihm nicht ganz einleuchtet, steht Emilie den Kopf durch die Tür:

„Ja, meine Liebe?“

„Ach, — ich habe da eine ganz allerliebste Lampe in blauem Milchglas gesehen, ein apartes Stück! Soll ich die nehmen?“

„Wenn sie dir Freude macht, selbstredend.“

„Ja, sie kostet aber fünfundsiebenzig Mark.“

„Na, so eng wollen wir ja auch die Grenze nicht ziehen!“

Emilie verzichtete sich; Zieple, der die Anordnung der Lampen und elektrischen Apparate im Schaufenster nun auswendig kennt, wendet sich der Auslage eines Konfektengeschäftes zu und betrachtet mit Rennerblick und nicht ohne auf steigende Wünsche aus dem Knabenalter die gebrannten Mandeln, Pralinen, Marzipanartefakte, Schokoladestangen und sonstigen Süßigkeiten. Während er im Geiste landierte Ananasstücke schlemmt, sieht er Emilie wieder aus der Geschäftstür spähen. Froh überzeugt, daß der Einkauf getätigt ist, tritt er zu ihr; sie blickt nach seinem Arm und sagt:

„Wieviel wollest du für Emil anlegen?“

„Nun, auch so etwa zwanzig Em“, antwortet Zieple.

„Weißt du was“, sagt sie, „schließlich hat er ja auch was von der Lampe.“

„Ja“, meint Zieple, „sie wird leuchten über Gerechte und Ungerechte.“

„... also, was ich sagen wollte: Gib ihm einfach ein Kistchen Zigarren weniger, das merkt er nicht einmal; die Lampe kostet nämlich dreißig Mark.“

„Wie so, eben sagtest du doch fünfundsiebenzig“, sagt Zieple unschuldig.

„Ach, das war ja Bruch“, tut Frau Emilie wegworfend. „Nein, es handelt sich jetzt um eine reizende Rokkollampe.“

Advent

Nun steht die Nacht so anders vor dem Haus —

und alles Bittere will stille werden —

das ist: schon gehn des Himmels Boten aus —

Weihnacht soll kommen über diese Erden.

Und von den Herzen löst sich wie ein selbiger Tau

das Ahnen hochgeweihter Nächte — als ob uns schon des Himmels heilige Frau das Christkindlein entgegenbrächte.

Marie Theres Buhl-Baur.

„Ich will Ihnen etwas sagen“, raffte sich das alte Fräulein auf. „Mein Fremdenzimmer ist immer behaglich warm und immer unbewohnt; wer sollte mich wohl mal besuchen! Rufen Sie bei mir! Und die Kinder können manchmal bei mir sein. Ich glaube, ich kann noch Märchen und Geschichten erzählen.“

Frau Mark konnte es zuerst nicht glauben. Dreimal wiederholte das alte Fräulein ihr Anerbieten, ehe sie nach vielem Zureden annahm.

Nun war Fräulein Petermanns Wohnung nicht mehr so still und tot. Nach der Schule tollten die zwei Mark'schen Kinder hinein und bekamen dann bei Tante Petermann Kaffee und Weißbrot zur Besper. Tante Petermann verstand es auch, die kindlichen Weihnachtswünsche zu durchschauen, und manchen Nachmittag vor dem Fest mußten die Marks die Wohnung hüten, wenn sie vorgab, sie müsse das Christkind bestellen!

Fräulein Petermann trauerte der Stille ihrer Wohnung nicht nach. Wenn sie nun nach Hause kam, war sie nicht allein. Und sie freute sich spitzbübisch, wenn sie die abgearbeitete Frau im Fremdenzimmer mit einer Tasse Kakao oder einem kräftigen Abendbrot von der Maschine locken konnte. Mit einem Male war das alte Fräulein wieder jung geworden, so jung, daß es eigenhändig den grünen Tannenbaum vom Markt herbeschleppte, daß es auf die Leiter trat und den Weihnachtsbaum herausputzte. Und am Weihnachtsabend stand sie neben „ihrer neuen Familie“ unter dem Baum, nicht mehr einsam, sondern verjüngt und überglücklich.

„Mir auch recht“, macht Zieple und wendet sich, während Emilie im Laden verschwindet, einem Plakatausgang zu, der inbrünstig für den Kauf von guten Büchern wirbt. „Kein Geld für Kinofisch und Zigaretten!“ ruft Zieple. — Sieh, da winkt wieder Emilie von der „Wunderlampe“ her.

„Adolf“, ruft sie, „Adolf, das Ideal ist gefunden! — Sei nicht böse, es kostet fünfundsiebenzig Mark, aber schließlich braucht Emil wirklich keine Zigarren; ohnehin liegt im Hause alles voll Zigarrenasche! Ueber eine Flasche Kognak wird er sich herzlich freuen! — Bewilligt?“

„Ge que femme veut, dieu veut“, versichert Zieple galant und betrachtet das Nachbarplakat, das einen Besuch im Kino über jeden Genuß der Erde, insbesondere über Unanschaulichkeit eines Buches stellt. Da fühlt er sich plötzlich sanft am Arm gefaßt und unwiderstehlich zur Tür des Lampengeschäftes hingezogen. „Kommt“, flüstert Emilie ihm ins Ohr, „du mußt bezahlen, Adolf. Ich habe eine herausgehende schöne Stielampe gefunden, Mahagonifuß, bester Schirm, zurückgelegt zahle ich Kleinigkeit drauf. — Weißt du, ich bin nur froh, daß Emil nun keinen Kognak kriegt, ihr Männer könnt ja in allem kein Maß halten!“

Als Zieple bezahlt hat, meint Emilie dann: „Es tut mir ja eigentlich leid, daß Emil nun gar nichts haben soll. Du mußt dich nur mal in seine Lage denken, Adolf.“

„Ja“, sagt Zieple, „mir tut es vor allem leid, daß ich mich nun nicht von Strieple verabschieden kann. Aber ich habe eben festgestellt, daß um sieben ein herrlicher Sitzung geht, den ich noch bekommen kann. Das ist doch besser, als morgen früh zu fahren, du mußt mich bei Emil entschuldigen und ihm auch motivieren, warum er um sein Geschenk kommt. Du wirst um eine Ausrede nicht verlegen sein. Auf Wiedersehen denn!“

So hat Zieple Strieples verlassen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Emilie die richtige Begründung für seine Abreise und das Fehlen eines Geschenkes gefunden hat.

Wir armen Männer!

Die Geschichte eines Weihnachtseinkaufs. Drei Wochen vor Weihnachten muß Zieple verreisen. Weit weg, in eine ganz fremde Stadt. Aber in der fremden Stadt wohnt sein Schwager Strieple. Den sucht er auf.

„Emil, Emilie!“ begrüßt er Schwager und Schwägerin. „Ist das nicht eine Fügung des Himmels? Daß ich ausgerechnet hierher beordert werde? Wo ich doch noch nie bei euch war! Uebrigens: Margarete läßt grüßen, tausendmal! Und von den Kindern soll ich Osele und Tante viele, viele Küsse geben. Du erlaßest mir wohl deinen Anteil, Strieple?“ — „Ja, und was ich noch sagen wollte...“, empfiehlt mir mal ein nettes, kleines Hotel, so recht was Gemütliches, Billiges, Sauberes, wo man sich die drei Tage wohl fühlen kann!“

„Ach, nur drei Tage bleibst du?“ sagt Strieple, zwinkert Emilie zu und fährt fort: „Weißt du, drei Tage können wir dich aber auch unterbringen. Das lohnt sich doch gar nicht, dafür ins Hotel zu ziehen! Nein, nein, keine Widerworte, du bleibst selbstredend bei uns!“

Und Zieple stieg bei Strieple ab. Aus den drei Tagen wurden gut und gern vierzehn. Geschäfte sind eben nicht immer glatt abzuwickeln. Auf acht waren Strieples allenfalls gefaßt gewesen; aber vierzehn? Und Weihnachten vor der Tür? — Na, was will man machen? — Schließlich nahm Strieple seinen Schwager Zieple beiseite und sagte:

„Ja, weißt du, Zieple...“

„Ich reise morgen früh ab“, sagt Zieple. „Aber davon kann doch gar keine Rede sein!“ beruhigt ihn Strieple. „Nur, ich wollte dir mitteilen, daß Weihnachten so nahe ist...“

„Das bedarf keiner Erinnerung“, wehrt Zieple. „Versteht sich am Rande, daß ich deiner Frau zur Nebendache ein nettes Präsent überreiche! Und du sollst auch nicht zu kurz kommen, alter Junge! — Was willst du?“

„Nun, ich möchte gerne haben, wie?“

„Nun, ich möchte“, macht Strieple, „du mißver-

steht mich völlig. Ich denke doch nicht dran, einen Kavalier wie dich um Weihnachtsgeschenke anzuhauen. Nur, weißt du, wir haben so wenig Platz in unserer Wohnung, da wollten wir also in deinem Logierzimmer den Baum aufbauen.“

„Ach, da rücken wir einfach das Bett in die Ecke“, schlägt Zieple vor.

„Em“, macht Strieple, „ja, weißt du, da müssen wir aber noch den Gabentisch aufstellen.“

„Na ja“, beruhigt Zieple, „ich sage ja: Morgen früh fahre ich ab. — Aber nun rufe mir mal Emilie, man muß doch wissen, was sie sich wünscht.“

„Ja“, sagt Emilie, „ist du, lieber Schwager, ehe man Wi... äußert, müßte man doch annähernd w... in welchem Rahmen. Sieh mal, du hast vierzehn Tage Hotel gepart, Kost, Trinkgelber und all das. Da kannst du dir ja leicht überschlagen, was du uns zugebacht hast.“

„Nun, ich dachte, so dreißig bis vierzig Mark für euch zusammen anzulegen“, rückt Zieple zögernd heraus. „Für Emil Zigarren und Likör für die Hälfte, für dich dann eine Kleinigkeit, vielleicht...“

„D“, sagt Emilie, „weil du was, Adolf? Ich wünsche mir schon so lang eine nette Tischlampe! So eine mit einem hübschen, bunten Schirm für mein Zimmer. Geh doch nach Tisch mit mir in die Stadt, dann suchen wir eine aus. Bitte, bitte, ja!“

„Soll mir ein Fest sein“, entgegnet Zieple. „Nur mußt du mich nicht mit in die Läden schleifen. Du weißt ja, Männer...“

„Das kenne ich von Emil her“, bestätigt Emilie und lenkt diesem — auf Abschlag jedenfalls — einen vernichtenden Blick zu. — „Um drei Uhr denn; abgemacht?“

„Abgemacht!“

Pünktlich, um viertel vier, erscheint Emilie und zieht mit Zieple ab. Zum Lampengeschäft „Alladins Wunderlampe“.

Im Schaufenster sind ja schon entzückende Sachen. „Die da“, sagt Emilie, „das wäre was für mich!“ — „Ja, such nur aus“, sagt Zieple, „bis zwanzig Mark kannst du anlegen.“ — Und Emilie verschwindet in „Alladins Wunderlampe“.



Bald ist es so weit!

Wenige Tage noch, und der Lichterbaum
erstrahlt in seinem Glanze. Möge er
überall auch strahlende Augen sehen!
Wir wissen, daß trotz der Schwere der
Zeit jeder für sich eine kleine Weihnachts-
freude erwartet, und daß jeder gern
seinen Lieben etwas schenken möchte.
— Kommen Sie in unser festlich ge-
schmücktes Haus! An allen Abteilungen
halten wir eine Fülle von guten und
preiswerten Waren für Sie bereit, für
alt und jung, für groß und klein —
alles nützliche, praktische Sachen, mit
denen Sie Ihren Lieben große Freude
bereiten können — für wenig Geld!

Beim Einkauf von 5.— Mark an geben wir
unsern prachvollen
Weihnachts-Kalender gratis!

**Unsere Häuser sind Sonntag von
2-7 Uhr für den Verkauf geöffnet.**

Köln
Hauptgeschäft
Hohestraße

**Strohes Stelt durch ein
Geschenk von Stetz!**

Köln
Hauptgeschäft
Hohestraße

Erstklassige Möbel

erhalten Sie zu den billigst. Preisen beim Fachmann

Möbelhaus Jean Pfeiffer

Schreinermeister

Uhlstraße 98-100

Sonntags- und Nachdienstbereitschaft der Brühler Apotheken hat vom 15. bis 21. Dezember die Alte Apotheke am Markt.

Rauhreifzauber

Still und klar war die Nacht. Vereinzelt blühten die hellen Sternlein vom Himmel nieder; ihr Schein war etwas verbläut durch den alles überstrahlenden Beherrscher des Nachthimmels, den Mond. Da und dort zogen dichte Nebel über die schlummernde Landschaft hin. Herbstnebel, Dezembernebel.

Des Morgens empfängt uns eifig kalte Luft. Schauernd hüllt man sich in seinen wärmenden Mantel und klappt hinaus in den kalten Morgen. Wie der Qualm einer Zigarre zeichnet sich der Rauch des Mundes ab. Doch rüft es hinaus über Wiesen und einsame Feldwege, am Waldrand entlang. Da breitet sich vor uns ein herrliches, neuartiges Bild aus. So weit wir sehen, alles ist weiß. Die Dächer der Häuser, die Wiesen und Bäume, die Feden und Büsche, alles, bis herab zum einfachen Grashalm am Wege. Es sieht fast aus, als sei eine leichte Schneedecke über das ganze Land gebreitet. So zart und dünn, daß sie sich überall niederlassen und doch die Grundfarbe der Gegenstände nicht ganz bedecken konnte. Aber es ist kein Schnee. Es ist — Rauhreif.

Die schweren, kalten Nebel haben sich gefenkt, haben sich an die Gräser und Drähte geheset und sich kristallisiert. Wie mit Diamanten geschmückt, stehen die Bäume, Feden und Büsche da. Hier und da hucht ein schwacher Sonnenstrahl hinter den Wolken hervor und gießt über den Rauhreif ein verklärendes, bezauberndes Licht. Die vielen Kristalle funkeln und leuchten, daß es eine Freude ist. Die ganze Natur scheint bezaubert zu sein.

Aber — Schönheit vergeht. Nicht lange dauert dieses wunderbare Naturspiel. Bald beginnt der garte weiße Flor zu schwinden. Die hauchdünne Decke zerfließt. Die Wiesen werden wieder grün, die Bäume stehen bald in ihrer alten Starcheit und Kahtheit wieder da. Der Zauber ist verschwunden. Nur die taufeuchten Gräser träumen noch von der entschwindenden Pracht, vom Rauhreifzauber.

Das Schauspiel wiederholt sich einige Male in mondhellten Nächten, bis eines Morgens die Kinder jubeln werden: „Surra, der erste Schnee!“

Der Abiturient im Kaffeegeschäft.

Kürzlich konnte man in einem Zeitungsinsert lesen, daß ein Kaffeegeschäft einen Lehrling mit Abitur suche, der auch im Laden mit tätig sein möchte. Wie entzückend für die kleinen Hausmädchen, nun den Kaffee von einem richtigen Abiturienten eingewogen zu bekommen. Wie werden sich die höheren Töchter drängen, ihren Mamas den Einkauf abzunehmen! Aber neben der lustigen hat dies Zeichen der Zeit noch eine sehr traurige Seite. In den öffentlichen Kassen dreht man allmählich den Pfennig um, in der Wirtschaft wird man mit jedem Tage knauseriger, aber der Familie wird ordentlich etwas aufgepackt. Denn wenn Firmen oder Beamtenförder, die sich früher mit der Vorbildung des Einjährigen begnügten, jetzt das Abitur verlangen, so bedeutet das, daß die Familie den betreffenden Sohn drei Jahre länger auf der Schulbank erhalten muß. Man erwägt im Augenblick zum Beispiel auch wieder, die Ausbildung der Jugendleiterin von ein auf zwei Jahre zu ver-

Es gibt keine Ladenhüter

in Ihrem Warenlager, wenn Sie durch Anzeigen in der Zeitung Ihre Waren geschickt anzupreisen verstehen.

längern. Haben die Jugendleiterinnen bisher nichts getaugt? Man hat nie etwas davon gehört. Nun darf die Familie, deren Tochter Jugendleiterin wird, diese ein weiteres Jahr ausbilden und unterhalten. Und so geht Beruf um Beruf: überall das Bestreben, die in Schulen, und theoretischen Kursen, die auf Akademien und Hochschulen verbrachte Zeit zu verlängern. Das Volk gibt auf solche Erpressungen in seinen Familien eine böse Antwort: es verweigert dem Staat den Nachwuchs. Einen neuen Aufschluß in dieser Richtung geben die Erhebungen in der Angestelltenchaft. 25 Prozent der Ehen sind kinderlos, die durchschnittliche Kinderzahl beträgt 1,3! (Aus der Zeitungsberichterstattung des Bundes der Kinderreichen).

Dieß nicht im Bett

Viele Menschen haben die Angewohnheit, abends vor dem Einschlafen im Bett zu lesen. In den meisten Fällen, wenn es sich nicht gerade um eine dafür besonders bestimmte Lampe handelt, ist das Augenlicht beim Lesen im Bett durch mangelhafte Beleuchtung gefährdet. Aber nicht die Augen allein bedürfen abends der Ruhe und sollen durch schlechte Lichtverhältnisse und unnötige Anstrengung nicht geschädigt werden. Der ganze Körper soll sich beim Lesen im Bett entspannen und nicht durch eine krampfartige und unnatürliche Haltung, wie sie beim Lesen im Bett unvermeidlich ist, im Ausruhen gehindert werden. Mancher lieft vor dem Einschlafen gern „spannende Geschichten“ oder glaubt, nicht einschlafen zu können, ohne zuvor im Bett gelesen zu haben. Das heißt mit den Nerven schlecht umgehen. Es tritt eine Reaktion des Gehirns ein, die den Schlaf stört. In Träumen kehren Gestalten und Ereignisse aus der Retikule oft wieder, und am Morgen ist eine Erschöpfung, nicht aber eine Entspannung die Folge. Unsere Leistungsfähigkeit kann dann am Tage natürlich nicht so hoch sein, wie sie es wäre, wenn Körper und Geist im ruhigen Schlaf Stärkung und Erquickung gefunden hätten.

Weihnachtsbitte

Mehr als in guten Zeiten wird mancher jeht dem hochw. Vater Marfigli nachsühlen können, der unter dem 14. August dieses Jahres aus dem Swaziland an die Claver-Sodalität u. a. schrieb: „Ich schließe mit einer traurigen Nachricht, die Ihnen vielleicht wehe tun wird. Aber ich muß sie Ihnen mitteilen und wäre es auch nur um Gebetshilfe zu erlangen. Wir haben hier in der Mission etwa 30 Negerknaben, die die Schule besuchen. Es sind die Besten, die aus den andern Schulen auslesen wurden und auf die wir all unsere Hoffnungen bauen, weil sie sich vorbereiten, um Katechisten oder Lehrer zu werden. Andere sind bedauernde Geschöpfe, die der Tyrannie der Vielweiberei entronnen sind oder Waisen. Bis jeht konnten wir uns durchschlagen mit etwas Getreide, das unsere Felder geliefert hatten, mit einer kleinen Beihilfe der Regierung und einer Nachhilfe des Apost. Präfecten. Aber heuer war ein schlechtes Jahr und die Ernte gleich null. Die Unterstützung der Regierung blieb aus, und um das Elend voll zu machen, befindet sich auch der Apost. Präfect in einer mäßigen finanziellen Lage. In einer leiblich gehaltenen Aussprache sagte er mir klipp und klar, daß er nichts habe, um zum Unterhalt der Knaben beizutragen. Wenn Sie aus den Feldern nicht die nötige Nahrung aufbringen können, müssen Sie die Knaben weg schicken“, lautete der traurige Endspruch. Mit schwerem Herzen teilte ich nach meiner Rückkehr der Oberin das Ergebnis der Besprechung mit. Statt aller Antwort kamen ihr die Tränen und weinend sagte sie: „Um Gottes willen, machen Sie doch keinen solchen Mißgriff; die Vorkehrung wird schon sorgen.“ Auch ich setze in die göttliche Vorkehrung ein großes Vertrauen, aber

Gleichzeitig empfehle:

Passende Weihnachtsgeschenke

wie Rauch- u. Zierische, Flurgarderoben, Dielengarnituren, Sofas, Chaiselongues, Klubsessel, Liegestühle, Blumenkrippen und Blumenständer in allen Preislagen.

aber das Schlimme ist, daß in der nächsten Woche die vier Säcke Getreide zu Ende gehen und ich dadurch zu dem traurigen Schritt gezwungen werde. Darum bedürfen wir so sehr des Gebetes und der Hilfe.“

Wenn der Missionär auch bereits für die erste Not etwas von der Claver-Sodalität erhalten hat, so wird doch der Tag kommen, wo er auf Neue vor einem Ultimatum steht. Darum, wer kann, zögere nicht mit der Sendung einer Gabe an die Claver-Sodalität, die dann alle zusammen weiterleitet. Adresse der Petrus Claver-Sodalität in Köln, Maria Ablassplatz 10a; Postfachamt: Köln, 19440. — „Claver-Korrespondenz“, Salzburg.

Weihnachtsmahnung.

Ist es richtig, auch dieses Jahr die alte Mahnung zu wiederholen und sie vor allem unseren Kleinen einzuführen: „Laßt euch von all dem verlockenden Nachtwort unterm Weihnachtsbaum nicht zu übermäßigem Genuß verführen, denn ihr müßt es sonst mit schmerzlichen Magen- und Darmstörungen büßen!“? Ist es richtig, diese Warnung in einem Augenblick auszusprechen, wo Tausenden und aber Tausenden Familien das Nötigste zum Leben fehlt und es mit all der weihnachtlichen Pracht sehr ärmlich bestellt sein wird? Trotzdem und vielleicht gerade deshalb scheint die Mahnung an Eltern und Kinder angebracht. Wir wissen, wie tief die Sitte der Weihnachtsfeier in unser aller Leben verankert ist, wir wissen, daß gerade die Vermissten lieber wochenlang buchstäblich hungern, als daß sie auf diesen Lichtpunkt im Dunkel des Jahres verzichten, und wir wissen andererseits, daß die Gefahr des „Ueberessens“ beim schlecht Ernährten besonders groß ist. Ein Kind, das regelmäßig Süßigkeiten bekommt, freut sich wohl auch über den bunten Lichterschimmer des Weihnachtsbaumes, denkt aber gar nicht daran, mit besonderer Eile nach dem Juckreiz zu langen. Hier ist die Folge des Hungers. Das wissen wir alle aus den Erfahrungen in der Kriegszeit. So wird das Kind des Arbeitslosen mit besonderer Vorsicht davor behütet werden müssen, alles schon in den ersten Stunden aufzunehmen, ganz abgesehen davon, daß auch rein physiologisch der schlecht Ernährte meist empfindlicher ist.

Sport

Polizeisportverein Köln holt!

Diesmal haben sich die Brühler eine starke Kampfpflicht der Polizei Köln verpflichtet. Auch diesesmal sind die Paarungen wieder so zusammengestellt, daß erstklassiger Sport geboten werden dürfte. Um etwas ganz besonderes zu bieten hat der Brühler Boxklub einige Kanonen geparkt. So holt der eingetragene Weltgewichtherr Herrmann (früher Nachen, jeht Polizei Köln) gegen den aufwärtstrebenden von Kanne B.C. Norden Köln. Ferner der zweimalige Vizegänger von Bielefeld Colonia, Kasper Neu gegen Tabat 2 Norben der ebenfalls zur besten Leichtgewichtsklasse Westdeutschlands gehört. Als dritte Hauptpaarung hat man S. Neu gegen Zimmermann geparkt. Auch dieser Kampf verspricht erstklassig zu werden. Brühl stellt sechs Kämpfer, die wiederum beweisen wollen, daß das Zeug zu einem Qualitätsboxer in ihnen steckt. Beginn 20.15 Uhr.

Morgen Sonntag fährt die 1. Elf vom Sport- und Spielverein Rierberg zum fälligen Meisterschaftsspiel nach Rot-Weiß Colonia. Abfahrt pünktlich um 12.30 Uhr mit Auto vom Vereinslokal. Die 1a Jugend und Schüler-Mannschaft tragen in Knapfack Diplomschiffe aus. Der Anstoß der 1a Jugend erfolgt um 10 und der der Schüler um 11 Uhr in Knapfack.

Filmchau.

Im Modernen Theater laufen folgende Filme: Jannys Bummel durch die Männer. Traus van Nalten und Juge Borg, zwei reisende Mannequins, ziehen abenteuernd durch die Welt, verfolgt von Harry Palm, Hubert von Meyerind und Ferry Siska, drei Typen der Berliner Konfektion. Eine temperamentvolle und abwechslungsreiche Filmkomödie mit stark dramatischem Einschlag. Der Geschäftsbetrieb in einem eleganten Modehaus, das Leben in internationalen Kurorten und Seebädern mit ihren Hotel-Palästen beleben den Hintergrund in der flotten Tempo dahingleitenden Spielhandlung. — **Mittung.** Die ganze Romanik der wilden Südsee, Seeräuberkämpfe, Waffenschmuggel, explodierende Schiffe, blutige Kämpfe mit Eingeborenen sind in diesem Film lebendig.

Kölner Hauptmarkt.

Köln, 12. Dez. Am Hauptmarkt lag heute an allen Erzeugnissen Ueberangebot vor und an eine Räumung des Marktes zur festgesetzten Zeit ist nicht zu denken, obgleich die Preise vielfach herabgesetzt wurden.

Im Großhandel kosteten: Weißkohl 2-3, Rotkohl 3-4, Grünkohl 3,5-4, Rosenkohl 10-15, Wirsing 2-3, Spinat 5-10, Stedrüben 3-4, weiße Rüben 4-6, Karotten 3-4, Möhren 2,5-4, Zwiebeln 3-4 Pf. das Pfund. Endivien 5-11, Blumentohl 15-50, Kohlrabi 2-5, Meerrettich 10-30, Rettich 3-5 Pf. das Stück. Radieschen 5-6, Schwarzwurzeln 13-17 Pf. das Pfund. Butter 1,50-1,75 M. das Pfund. Eier 11-19 Pf. das Stück. Kochäpfel 17-28, Eßäpfel 25-42, Kochbirnen 8-20, Eßbirnen 22-45 Pf. das Pfund. Kartoffeln, gelbe Nieren 4-4,50, blaue 7, Industrie 2,50-3 M. der Zentner. Von Auslandswaren bedangen: Kaliforn. Birnen, Riste 22-26, amerik. Nespel, Riste 12-18,50, Tafel 33-42, Apfelsinen, Riste 12-23, Zitronen, Riste zu 150 Stück 8-10, zu 300 Stück 10-14, Almeria-Äpfeln, Tafel 22-28 M., holl. Trauben 110-115, span. 60-70, Ananas 130-140, Bananen 30-50, Hafelnüsse 50-80, Baumnüsse 45-80, Feigen 20-30 Pf. das Pfund.

Kartoffeln.

Köln, 12. Dez. An der Produktensbörse notierten: rhein. runde gelbe Industrie-Kartoffeln 1a 2,55 M., 2a 2,40 M., norddeutsche runde gelbe Industrie, 1a 2,50 M., 2a 2,30 M., nordb. lange gelbe Nieren 3,20-3,30 M. (Großhandelspreise für 50 kg, frei Köln).

Bonner Obst- und Gemüsemarkt vom 12. Dez.

Es wurden gezahlt im Großhandel (in Pf. für ½ Kilo und für rhein. Ware, wenn nichts anders bemerkt): Kartoffeln, rote Nieren, 50 kg 850, blaue, 50 kg 850, Oberl. Industrie, 50 kg 300-320, hiesige Industrie, 50 kg 280, Zuli-Nieren, 50 kg 480-500, Spätwürstling 3-4, Weißkohl 3-4, Rotkohl 3-5, Blumentohl 10-40, Krauskohl 3, Rosenkohl 10-12, Kohlrabi das Stück 2-5, Möhren 3-4, Karotten 3, Rettich, weiß und schwarz das Stück 3-5, Meerrettich das Stück 20-40, weiße Rüben 4, Schwarzwurzeln, Gebund 10-15, Spinat 3-5, Sellerie das Stück 8-15, Breitlauch b. St. 2-4, Kopfsalat b. St. 4, Endivien b. St. 3-10, Fenchel 10-15, Zwiebel 4-5, Eßäpf. 20-40, ausl. 25-40, Kochäpf. 20-30, ausl. 20-30, Eßbirnen 20-40, Kochbirnen 10-20, Ananas 130-150, Apfelsinen 3-8, Bananen 45-50, Zitronen 5-10, Datteln, Schachtel 50-80, Feigen 20-35, Mandarinen 4-16, Walnüsse 40-70, Hafelnüsse 40-70, ausl. Parantüsse 80-100, ausl. Kofosnüsse das Stück 30-35, Eier das Stück 12,5-18, Molkereibutter 175-185, Landbutter 170, Holländer Käse 90-135, Schweizer Käse 160-160, Edamer Käse 60-90.

Die Treppe lohnt immer

Eine besondere Gelegenheit für Ihre Weihnachts-Einkäufe!

Engl. Tuch-Import-Haus Heydt Köln

Mantel-Tweed

in den modernen Tönen

125 Mtr.

Velour-Mantelstoffe

hochfeiner Velour-Noppé, in schönen Farben, 140 cm breit - Mtr.

490

Crêpe-Satin

reine Seide, in schönen Farben

265 Mtr.

Reinselb. Satin-Drucke

schöne Muster, 80 cm breit - Mtr.

145

Crêpe de chine bedruckt,

reine Seide, 98 cm breit, aparte Ausmusterung - Mtr.

290

Flamenga

Wolle mit Kunstseide, ganz aparte blauweiße Designs, hochwert. Qual., 90 cm br. Mtr.

275

Kleider-Samt

in den gangbaren Farben, hochflorige Qualität - Mtr.

390

Lammfell

reine Wolle, in weiß, grau und farbig, 130 cm breit - Mtr.

690

Kammgarn-Anzugstoffe

reine Wolle, schönes Muster, 150 cm breit - Mtr.

480

Kammgarn-Anzugstoffe

reine Wolle, hochwertiges deutsches Spitzen-Fabrikat, 150 cm breit - Mtr.

750

Kammgarn-Anzugstoffe

Original englisch, aparte Muster, hochfeine Qual., f. d. elegantesten Anzüge, 150 cm br., Mtr.

1650

Ulster-Stoffe

schöne Flausch-Qualitäten, in den beliebtesten Farben, mit angewehter Rückseite, 180 cm hr. Mtr.

1250

Sonntag, den 14. Dezember, von 2-7 Uhr geöffnet!

Engl. Tuch-Import-Haus

Edmond Louis Sinner u. Cie

Inhaber

Schildergasse 47-49

Merles-Haus

1. Etage

Heydt

Verbot von Versammlungen und Umzügen.

Köln, 12. Dez. Der Kölner Regierungspräsident hat unter dem 11. Dezember folgende Verordnung erlassen:

Aus Anlaß von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel ist in letzter Zeit mehrfach die öffentliche Sicherheit erheblich gestört worden. Blutige Zusammenstöße sind zu beklagen. Diese Ausschreitungen, die zudem von einzelnen Zeitungen eher begünstigt als mißbilligt werden, zeigen, daß Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel auch außerhalb der Stadt Köln und den benachbarten Landkreisen gegenwärtig eine unmittelbare Gefahr für die öffentliche Sicherheit bilden. Auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung werden daher alle Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel für das Gebiet des Stadtkreises Bonn sowie der Landkreise Rheinbach, Euskirchen, Bergheim und des Siegtreises bis auf weiteres verboten. Von dem Verbot werden nicht betroffen gewöhnliche Leichenbegängnisse, die teils demonstrativen Charakter tragen, hergebrachte Umzüge der Hochzeitsgesellschaften, kirchliche Prozessionen, Wallfahrten und Wittgänge. Ausnahmen von dem Verbot behalte ich mir für besondere Einzelfälle vor. Entsprechende Anträge sind bei den Ortspolizeibehörden zu stellen.

Köln, 11. Dezember 1930.

Dr. Elgen, Regierungspräsident.

Die Preisenkungen beim Handwerk.

Berlin, 12. Dez. Die Spitzenverbände des Handwerks haben nach langen Verhandlungen mit dem preussischen Handelsministerium zur Unterstützung der Preisenkungenbestrebungen den Beschluß gefaßt, daß in Zukunft von der Festsetzung von Höchstpreisen, wie sie im Handwerk bisher allgemein üblich waren, abgesehen wird. Die Verhängung von Ordnungsstrafen, die bisher bei Unterbietungen der Festsetzungen vorgeesehen waren, soll unterbleiben, sofern es sich nicht um unlauteren Wettbewerb handelt. Weiter wird den Organisationen des Handwerks dringend empfohlen, daß alle Maßnahmen unterbleiben, die den Zwecken der Preisenkung widersprechen. Die Spitzenverbände des Handwerks weisen auf die bei den Handwerkskammern eingerichteten Gütestellen hin, an die sich das Publikum wenden kann, wenn Beschwerden über zu hohe Rechnungen des Handwerks zu erheben sind. Die Gütestellen haben die Aufgabe, für eine unparteiische Nachprüfung Sorge zu tragen.



Reichstagspräsident Lobe 55 Jahre alt

Paul Lobe, Präsident des deutschen Reichstags, begeht am 14. Dez. seinen 55. Geburtstag. Lobe, der ursprünglich Schriftsetzer, dann Redakteur der Breslauer „Volkswacht“ war, wurde 1919 zum Vizepräsidenten der Nationalversammlung gewählt. Während der ersten und dritten Wahlperiode war Lobe Reichstagspräsident. Seine Objektivität wie sein Humor wird von sämtlichen Parteien anerkannt. Er gehört der sozialdemokratischen Partei an.

Die Arbeitsfürsorge in den Kommunen

Fürsorgearbeit. — Notstandsarbeit. — Pflichtarbeit. — Ihr rechtlicher und praktischer Inhalt. — Kommune und Bürger.

Die Frage der Fürsorge, Notstands- und Pflichtarbeiten beschäftigt fast die Öffentlichkeit. Die Begriffe aber sind unklar, was häufig Anlaß zu Verwechslungen und Mißverständnissen gibt. Hier nimmt ein Kenner der Rechtslage das Wort: Die Red.

Die Arbeitsfürsorge umfaßt die gesamten Maßnahmen zur Schaffung von Arbeitsgelegenheit für arbeitsfähige und arbeitswillige Arbeitslose, die nicht alsbald auf dem freien Arbeitsmarkt untergebracht werden können. Statt Unterstützung soll Arbeit geleistet werden.

Die Rechtsnatur der Fürsorgearbeit gründet sich im Wesentlichen auf Paragr. 19 der Fürsorgepflichtverordnung und Paragr. 7 der Reichsgrundzüge zur Fürsorgepflichtverordnung. Aus diesen Bestimmungen lassen sich folgende Typen der Fürsorgearbeit herleiten: 1. Die Arbeitsfürsorge durch Förderung der Zuweisung von Arbeit für den Wohlfahrtszwecklosen auf dem freien Arbeitsmarkt. 2. Die Arbeitsfürsorge durch Zuweisung von Arbeit gemeinnütziger Art. In diesem zweiten Falle sind folgende Arten zu berücksichtigen. Einmal die Zuweisung regulärer Arbeit gemeinnütziger Art, das heißt die Zuweisung von Arbeit gemeinnütziger Art, die an sich notwendig ist. Weiterhin die Zuweisung von zusätzlicher Arbeit gemeinnütziger Art, das heißt von Arbeiten, die an sich überhaupt nicht oder nicht in der gegebenen Zeit oder nicht im gegebenen Umfang ausgeführt würden, sondern lediglich aus Gründen der Arbeitsbeschaffung für die Wohlfahrtszwecklosen zur Zeit oder im gegebenen Umfang ausgeführt werden. Es handelt sich hier um die sogenannten Notstandsarbeiten. Außerdem besteht noch eine dritte Art der Arbeitsfürsorge. Es kann im Wege der Pflichtarbeit die Unterweisung Arbeitsfähiger von der Leistung gemeinnütziger Arbeit abhängig gemacht werden.

Der wesentliche Unterschied zwischen den drei verschiedenen Arten der ausgeführten Arbeitsverhältnisse besteht darin, daß in den beiden ersten Fällen die Arbeiten ihrer Rechtsnatur nach grundsätzlich als bürgerlich-rechtliche Arbeitsverhältnisse anzusehen sind, während es sich im Falle 3 bei den Pflichtarbeiten lediglich um die Fortdauer des rein öffentlich-rechtlichen Fürsorgeverhältnisses handelt. Die Pflichtarbeit besteht eben darin, daß der Wohlfahrtszwecklose die Unterstützung, die er erhält, unter Fortdauer der Fürsorgeverhältnisse abarbeitet. Die Pflichtarbeit erwirkt daher auch keine Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung.

Es soll nun im Folgenden kurz Stellung zur Durchführbarkeit und zum wirtschaftlichen Zweck der Arbeitsfürsorge, vom Standpunkt der Kommunen aus gesehen, Stellung genommen werden. Die Vermittlung von Wohlfahrtszwecklosen auf dem freien Arbeitsmarkt ist gegenwärtig bei der kritischen Lage des Arbeitsmarktes mehr problematischer Natur, ganz abgesehen von der Interessentollision zwischen Arbeitsämtern und Kommunen, da die Arbeitsämter als Arbeitsvermittlungsinstitutionen in erster Linie auf die Vermittlung der Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger bedacht sind. Dagegen ist der Einfluß der Kommunen auf die Internierung bei der Ausschreibung und Vergabe von etatsmäßig vorgeesehenen und notwendigen Arbeiten von Bedeutung. In diesen Fällen müssen seitens der Kommunen, soweit sie diese Arbeiten nicht in eigener Regie durchführen, mit den Unternehmern Vereinbarungen getroffen werden, nach denen ein gewisser Teil der Arbeiter durch Wohlfahrtszwecklose gestellt wird. Gerade in der heutigen Zeit, wo Arbeitslosigkeit in sämtlichen Berufsgruppen besteht, kann ein Unternehmer die Anwendung eines hohen Prozentsatzes von Wohlfahrtszwecklosen nicht mit dem Hinweis der Minderleistungsfähigkeit der Wohlfahrtszwecklosen ablehnen. Handelt es sich um

tariflich oder ortsüblich entlohnte Arbeiten von mehr als 26 wöchentlicher Dauer, so bekommt der Arbeiter gleichzeitig auch eine erneute Anwartschaft auf Arbeitslosenunterstützung und fällt beim Verlieren seiner Arbeitsstelle nicht wieder sofort der gemeindlichen Fürsorge zur Last. Bedauerlich ist, daß die Krisenfürsorge nach der neuen Verordnung vom 11. Oktober 1930 nicht mehr Anwartschaftsberechtigung nach 13 wöchentlicher Beschäftigung gibt, sondern nur im Anschluß an die Aussteuerung aus der Arbeitslosenversicherung. Bei der Frage zusätzlicher Arbeitsbeschaffung im Wege der Notstandsarbeiten sind nach der wirtschaftlichen Seite hin folgende Momente für die Kommunen von Bedeutung. Erstens die Anerkennung als Notstandsarbeit durch das Landesarbeitsamt, zweitens die Sicherstellung der Mittel für die Grundförderung und besonders auch für die verstärkte Förderung unter genauer Berücksichtigung der von der Kommune auszubringenden Mittel, drittens die Einbeziehung einer möglichst großen Anzahl von Wohlfahrtszwecklosen bei der Durchführung der Notstandsarbeit. Wohlfahrtsarbeiter können nämlich mit Genehmigung des Landesarbeitsamtes nach Paragr. 10 Absatz 2 der Richtlinien über Notstandsarbeiten bei der Notstandsarbeit der wirtschaftlichen Arbeitsfürsorge verwendet werden. Mit dem Antrag auf Anerkennung als Notstandsarbeit ist gleichzeitig das Gesuch zu verbinden, daß das Landesarbeitsamt die Beschäftigung eines bestimmten Prozentsatzes 20-40 Proz. von Wohlfahrtsarbeitern zuläßt. Aber auch wenn eine Notstandsarbeit nicht in gemeindlicher Regie durchgeführt wird, sondern die Ausführung etwa dem Reich, den Ländern oder einer sonstigen Körperschaft des öffentlichen Rechts obliegt, haben die Kommunen rechtzeitig dafür Sorge zu tragen, daß ein Teil ihrer Wohlfahrtsarbeiter zu der Arbeit mit herangezogen wird. Auch bei der Durchführung der Notstandsarbeiten erwirbt der Arbeiter wieder die Anwartschaft auf Arbeitslosenversicherung.

Ueber den Wert oder Unwert der Pflichtarbeit wird in der Praxis viel gestritten. „Die Arbeitsfürsorge soll das selbstverantwortende Schaffen nicht lähmen“, berichtet die amtliche Erläuterung zu Paragr. 7 der Reichsgrundzüge zur Fürsorgepflichtverordnung. Sie mag bei Notlagen — und auch darüber ist man verschiedener Ansicht — und den Befürchtern der Obdachlosensphäre ihre Berechtigung haben als Gegenwert für Nachtquartier und Frühstück, bei der großen Mehrzahl der heutigen Wohlfahrtszwecklosen jedoch, die der heutigen Wirtschaftskrise ihr unerschuldetes Brot verloren haben und mit Freuden eine neue Arbeitsstelle antreten würden, ist die Pflichtarbeit als Prüflin des Arbeitswillens nicht angebracht. Und ob durch sie wirkliche Werte für die Kommunen geschaffen werden, ist zum mindesten zu bezweifeln. In kleineren Gemeinden

mag sie mangels anderweitiger Arbeitsbeschaffungsmöglichkeiten ihre zweifelhafte Berechtigung haben, in größeren Kommunen ist sie dagegen wenigstens grundsätzlich abzulehnen.

Dr. jur. Beyer, Köln.

Wieviel Käse führt Deutschland ein?

Deutschland führt jährlich für über 100 Millionen M. Käse ein, und zwar etwa 90 Proz. Hartkäse und 10 Proz. Weichkäse. Weitans am meisten kommt aus Holland, nämlich für 61,82 Mill. Die Schweiz liefert für 17,33 Mill., Dänemark für 7,89 Millionen M., Frankreich für 4,46 Millionen M., England für 3,76 Millionen M., Finnland für 2,87 Millionen M., Italien für 2,70 Millionen M., Österreich für 1,40 Millionen M., Litauen für 0,85 Millionen M., Danzig für 0,70 Millionen M., Polen für 0,36 Millionen Mark.

Eine Warnung an die Frauenwelt.

Macht den Taschendieben die „Arbeit“ nicht zu leicht

In der Advents-Weihnachtszeit ist es besonders angebracht, darauf hinzuweisen, daß sich die Taschendiebe ihre Opfer mit Vorliebe in der Frauenwelt suchen. Bestimmt sind in 90 von 100 Fällen die Bestohlenen weibliche Personen. Besonders vor dem nahenden Weihnachtsfest, wenn in den Geschäften, auf den Märkten, in den Straßenbahnen usw. starker Andrang herrscht, ist für die Diebe die Gelegenheit günstig. Der Marktbeutel oder der Einkaufsorb ist auf keinen Fall ein Aufbewahrungsort für Geldbörsen, desgleichen nicht die Manteltaschen. Sandtaschen werden im Gedränge am sichersten unter dem Arm getragen und dabei am Riemens festgehalten. Es wird auch häufig beobachtet, daß die Frauen beim Einkaufen in den Geschäften, beim Ausuchen der Ware, ihre Sandtasche achtlos auf den Verkaufstisch legen. Dem Eigibuben, der solche Gelegenheit sucht, wird die Arbeit dadurch erheblich erleichtert. Darum Vorsicht mit den Geldbörsen, wenn man sich vor Ärger und Verlust schützen will!

Ein bedeutamer Fund.

Mit. Traben-Trarbach: In einer Tiefe von vier-einhalb Meter wurde eine Gangmündung aufgedeckt, die zunächst in einen kleinen Vorrat führte und dann durch einen Türrahmen aus Sandstein mit Anschlag und Angeln in einen gewölbten Rampenkeller voller Tropfsteine. Am Ende desselben führt ein Aufstieg zu einer Sandsteinwendeltreppe. Märchenhaft schön wirken die weißen, langen Tropfsteinzapfen, die sich in 230 Jahren unberührter Einsamkeit gebildet. Der Fund bildet eine sehenswerte Rarität, und vermutlich reißt sich das an eine Serie weiterer interessanter Aufdeckungen.

Unterstützt die Bauern eurer Heimat! Bevorzugt deutsche Ware!

Eßt rheinisches Gemüse u. Kartoffeln!

Tausende von Menschen

verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf und ihre gekräftigten Nerven unserem

Baldravin

1/2 Fl. RM. 2.50.

1/2 Fl. RM. 4.50.

Ltr.-Fl. RM. 7.50.

Zu haben in allen Apotheken und Drogerien, bestimmt in der Drogerie „Schmitter“ Kölnstr. 15.

Möbelhaus Franz Stoffel

Köln

am Barbarakaplatz

Telefon Anno 2180/20

Küchen

Schlafzimmer

Speisezimmer

Serrenzimmer

Einzelmöbel

Alte und neue Möbel werden in eigene Werkstätte aus bestem Material hergestellt.

Auto-Anruf

2553

Neue Mercedes-Benz-Limousine.

Ein Rechenegemmel

Lassen Sie Ihre Wäsche außerhalb waschen? Oder nehmen Sie eine Waschfrau ins Haus?



In beiden Fällen werden Sie mit Leichtigkeit feststellen können, wieviel Ihre Wäsche kostet. Sie werden dabei zu dem Resultat kommen, daß dieser Betrag, für das ganze Jahr zusammengerechnet, in Ihrer Haushaltsrechnung eine beachtenswerte Rolle spielt. Wie groß ist Ihre Vier- oder Fünf-Wochen-Wäsche? Wir wollen einmal annehmen, daß sie bei einer 6-köpfigen Familie 50 Klg. betrüge. Dann würde sich bei der Benutzung einer „Miele“-Elektro oder Wassermotor-Waschmaschine folgendes Rechenegemmel ergeben:

3 1/2 Pfd. Seifenpulver oder	
Waschmittel à Pfd. RM. 0.50 =	RM. 1.75
1 Pfd. Seife	RM. 0.70 = RM. 0.70
2 Pfd. Soda	RM. 0.09 = RM. 0.18
8 Klg. Holz	RM. 0.04 = RM. 0.32
18 Klg. Brille	RM. 0.03 = RM. 0.54
Stromverbrauch	0.80
oder Wasserverbrauch etwa 40-50 Pfd.	RM. 3.79

Das sind Zahlen, die in der Praxis veltausendfach bestätigt worden sind. Wenn Sie diesen Betrag mit den Kosten vergleichen, die Sie für Ihre Wäsche oder für den Waschtage aufzuwenden haben, werden Sie ausrechnen können, in welcher Zeit sich bei Ihnen eine „Miele“ bezahlt gemacht hat. Wer einmal mit einer „Miele“ gewaschen hat, möchte sie nie mehr missen. Wollten wir die Zeugnisse begeisterter Hausfrauen über die „Miele“ veröffentlichen, wir könnten Bände damit füllen. Fragen Sie irgend eine Hausfrau Ihres Bekanntenkreises, die eine „Miele“ besitzt, und Sie werden unsere Angaben bestätigt erhalten.

Die Fachgeschäfte erteilen Ihnen bereitwillig Auskunft über Modelle, Preise und erleichterte Zahlungsbedingungen.

FISCHER & WOLFF

KÖLN · ZEPPELINSTRASSE 4 · BERLIN · HAMBURG · WIEN ·

Das führende Spezialhaus für **TEPPICHE** und GARDINEN von hervorragender Schönheit in enormer Auswahl.



Auf Wunsch Zahlungsanleiherung

Bücherschau

Santamer, Paul: „Deutsche Literaturgeschichte“. Großformat, 304 Seiten mit 47 Abbildungen und einem farbigen Titelblatt. Verlag der Buchgemeinde, Bonn a. Rh. Ausgabe nur an Mitglieder zum Preise von 4.30 RM (innerhalb einer Jahresreihe zu 8.80 RM).

Mit der Deutschen Literaturgeschichte von Santamer bringt die Buchgemeinde ihre dritte Originalveröffentlichung des Buchjahres 1930 heraus. Es ist ein Werk, das dem ganzen gebildeten oder nach Bildung strebenden katholischen Volke eindringlich empfohlen werden kann. Wir finden darin keine unnötige Anhäufung von Namen und Werken, sondern hier ist die Dichtung in ihrem Zusammenhang mit der Gesamtkultur gesehen als eine wesentliche Kulturäußerung, als die Seele der Kultur. Es wird jedem Leser offenbar, wie die Literatur niemals etwas Selbständiges ist und sein kann; sie ist vielmehr das Ohr und der Mund der Zeit zugleich. Für den Katholiken ist die Santamer'sche Literaturgeschichte ein Weckruf zur Befinnung auf frühere literarische Kulturleistungen, die ihn mit Stolz und Freude erfüllen können, ein Weckruf, an den Literaturleistungen der Gegenwart nicht achtlos und gleichgültig vorüberzugehen, sondern durch Arbeit an sich und tätige Anteilnahme an der Literatur mitzuhelfen, den Boden für eine der Vergangenheit ebenbürtige katholische Dichtung zu bereiten. — Santamer hat es meisterhaft verstanden, die Literaturleistungen, d. h. gleichzeitig die Kultur- bzw. die Geistesströmungen aller Jahrhunderte von der germanischen Frühzeit bis zur Gegenwart in dieser Arbeit einzufangen, sie uns nahe zu bringen, ihre bedeutendsten Träger zu zeichnen und den großen Anteil des katholischen Volkes an deutscher Literatur und Kultur klar und eindeutig aufzuzeigen. Darüber hinaus beweist uns diese Literaturgeschichte, daß dem deutschen Volke im Laufe der Entwicklung umso wertvollere und wertbeständigere Literaturgüter beschieden wurden, je enger die Literaturleistung mit der katholischen Kirche verbunden waren, je stärker sie aus der unendlichen Mannigfaltigkeit des katholischen Glaubensgutes Kraft, Maß und Form schöpften. Hier sei besonders, um nur einiges zu nennen, auf die Kapitel: Mittelalterliche Reifezeit, geistlich-bürgerliche Dichtung, Barock, auf die Abschnitte über die Mystik, über Metastase von Dostoevski, Hoffmann, über Adalbert Stifter hingewiesen, die gleichzeitig auch Höhepunkte der Santamer'schen Darstellung bedeuten. Diese Literaturgeschichte zeigt uns, wie durch die allmähliche Loslösung des Dichters von der Kirche, die gleichzeitig eine Entfremdung des Dichters vom Hörer bedingte, das Vorrecht der Dichtung, Seele und Sprachrohr der Kultur zu sein, immer mehr vernachlässigt wurde, wie Kultur verdrängt wird durch Zivilisation, weil das Ohr nicht mehr wacht und der Mund nicht mehr spricht. Das bittere Ende dieser Entwicklung ist der Naturalismus. Doch uns Deutliche lehrt Santamer tröstlich: „Die Zeit ist günstiger als je, aber auch das Verfallnis wäre verhängnisvoller. In diesen Jahrzehnten fallen Entscheidungen für Jahrhunderte unseres geliebten Volkes.“

Sagen wir dem Schöpfer dieser Literaturgeschichte Dank für seine Arbeit, Dank auch der Buchgemeinde, die dieses Werk für ihre Mitglieder in geradezu hervorragender Ausstattung und mit vielen wertvollen Bildern herausgab.

Das Wunderstädtlein. Eine Weihnachtsgeschichte von Marga Müller, Bilder von J. Madlener. Quart. 80 Seiten Text und 10 farbige Vollbilder, sowie viele Bilder im Text. Halbleinen 6 RM. Verlag Joseph Müller, München 13.

„Wenn die Zeit der langen Abende gekommen ist, wenn der Ofen summt im Zimmer und der erste Schnee unerbittlich vom Himmel flockt, dann steht das Kind am Fenster mit großem Herzklopfen. Es möchte durch die Wolken schauen, es will die Englein fliegen sehen. Hinter jedem Lichtschimmer ahnt es das Geheimnis des Christkinds. Ein gro-

ßes Sehnen weitet sein Herz. Es strahlt aus auf alle, die im Hause sind. Auch sie fangen an zu flüstern von den heiligen Abendsächten und suchen den Weg in die wunderbare Weihnachtswelt. Dieses Buch und sie ist da! Wer ihn will, diesen Weihnachtsstern mit seinem Leuchten, Singen, Lachen und Klingen, der schließt das „Wunderstädtlein“ auf, wandert erst durch sein Reich, schaut seinen Engeln, seinen Kindern und allen ins Herz. Dann wirst du spüren, wie anders deine Stube geworden ist: Kinderfroh und weihnachtsfroh!“



An allen Werktagen leisten Verkäufer und Geschäftsinhaber bis spät abends guten Kundendienst, deshalb gib ihnen am Weihnachtsabend ab 5 Uhr Ruhe.

Sport.

Verein für Renspiele Badorf. Am Sonntag fährt die erste Mannschaft zum Gesellschaftsspiel nach Bornheim. Abfahrt 1,28 Uhr ab Bahnhof Badorf.

Ruhe vor dem Weihnachtsfest.

Das Weihnachtsfest macht sich auch auf die Sportprogramme bemerkbar. Man spart die großen Ereignisse für die Festtage auf. Davon werden allerdings weniger die Fußballer betroffen als die Sportler der „anderen“ Fakultät. Auffallend ruhig ist es im Radsport, wo es am vergangenen Sonntag zuviel des Guten gab. So wirkt die Ruhe in diesem Sportlager am Sonntag „beruhigend“.

Zwischen den grün-weißen Pfählen

Stehen die Punktepiele Sonntag für Sonntag im Vordergrund. Die zweite Serie hat in allen Bezirken eingesetzt und die großen Überraschungen sorgen für keine Eintönigkeit im Kampf um die Punkte. — Um den Frankfurter Goldpokal streiten sich im Frankfurter Stadion die Vertreter von Süd und Nord, die beide mit stärkstem Geschick aufstehen: Süd: Krefz, Schütz, Stubb; Engel, Weinberger, Heidkamp; Weller, Saringer, Böttinger, Lachner, Hofmann. Nord: Kramer; Meyer, Risse; Stölting, Halversen, Wolpers; Böh, Ritter, Ludwig, Wilmayer, Esser. Die Süddeutschen dürften hier einen großen Kampf erleben, den die Einheimischen knapp zu ihren Gunsten entscheiden mußten. — Meisterschaftsspiele gibt es im Handball und Rugby; letztere setzen ihre Meisterschaftstreffen mit dem Spiel Bonner TB 60 — Blau-Weiß Düsseldorf fort. — Im Hockeylager gibt es die üblichen Gesellschafts-

spiele. — Etwas nicht alltägliches bietet am Sonntag die Essener Tennishalle. — Die Bezirkskämpfe der Ringer sind schon in den meisten Bezirken über den eigentlichen Höhepunkt hinaus; jedoch erst die bald beginnenden Endkämpfe um die deutsche Mannschaftsmeisterschaft für Belegung sorgen werden. — Ähnlich ist es auch bei den Boxern, wo neben den sonntäglichen Klubkämpfen der Amateure Ruhe herrscht, denn die Veranstalter wagen es nicht, vor den Feiertagen große Berufsboxkampfveranstaltungen aufzuschieben. — Möller startet wieder in Paris, wo Baillard, Grassin und Jaeger in den Dauerrennen seine Gegner sind. — Der Nürnberg-Staffellauf des SK-Clubs ist für Sonntag geplant, aber die Wetterlage läßt noch nicht auf die Austragung dieser Veranstaltung am vorgesehenen Termin schließen. Bei Verlegung ist der 21. Dezember oder der Monat Januar in Aussicht genommen. — Auf den deutschen Rennplätzen herrscht Ruhe.

Städtische Bühnen Köln.

Wochenplan vom 14. bis 23. Dezember.

Opernhaus: Sonntag, 16—18 Uhr, Händel und Gretel, Pr. 1. 20—22½ Uhr, Fidelio, 7. Vorstellung, Reihe 7, Pr. 4. — Montag, 18½—23 Uhr, Lohengrin, 8. Vorst., Reihe 1, Pr. 4. — Dienstag, 20—23 Uhr, Viktoria und ihr Husar, Freie Volksbühne, beschränkter Kartenverkauf, Pr. 4. — Mittwoch, 20—23 Uhr, Elv, 9. Vorst., Reihe 3, Pr. 4. — Donnerstag, 20—23 Uhr, Viktoria und ihr Husar, 8. Vorst., Reihe 4a, Pr. 4. — Freitag, 20—22½ Uhr, Der Better aus Dingsda, 8. Vorst., Reihe 5, Pr. 4. — Samstag, 20—23½ Uhr, Figaro's Hochzeit, Fr. Volksb., beschr. Kartenverf. Pr. 4. — Sonntag, 16—18 Uhr, Händel und Gretel, Pr. 1. 20—23 Uhr, Viktoria und ihr Husar, Pr. 4. — Montag, 20—22½ Uhr, Turandot, Freie Volksb., beschr. Kartenverf., Reihe 2. — Dienstag, 20—22 Uhr, Wozzeck, 7. Vorst., Reihe 2, Pr. 4.

Schauspielhaus: Sonntag, 16—18 Uhr, Prinzessin Almerie oder Der wunderbare Regenschirm, Pr. 1a. 20—22½ Uhr, Meine Schwester und ich, Pr. 4a. — Montag, 20—22½ Uhr, Die Braut von Messina, Bühnen-Volksbund, beschr. Kartenverkauf, Pr. 4. — Dienstag, 20—22½ Uhr, Meine Schwester u. ich, 7. B. N. 2, Pr. 4a. — Mittwoch, 16—18 Uhr, Prinzessin Almerie oder Der wunderbare Regenschirm, Pr. 1a. 20—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus, Fr. Volksb., beschr. Kartenverf., Pr. 4. — Donnerstag, 20—22½ Uhr, Die Braut von Messina, Bühnen-Volksbund, beschr. Kartenverkauf, Pr. 4. — Freitag, 20—22 Uhr, Sektion Rahnstetten, Fr. Volksb., beschr. Kartenverf., Pr. 4. — Samstag, 20—22½ Uhr, Katharina Knie, 6. Vorst., Reihe 6, Pr. 4. — Sonntag, 16—18 Uhr, Prinzessin Almerie oder Der wunderbare Regenschirm, Pr. 1a. 20—22½ Uhr, Meine Schwester und ich, 6. Vorst., Reihe 7, Preise 4a. — Montag, 20 bis 22½ Uhr, Die Braut von Messina, 6. Vorstellung, Reihe 1, Preise 4. — Dienstag, 20—23 Uhr, Die Affäre Dreyfus, Freie Volksbühne, beschränkter Kartenverkauf, Preise 4.

Das kommende Ereignis in Köln: Sarrafani!

Wenn einer mit dem größten Zirkus Europas, mit 800 Menschen aus 37 Nationen und mit 600 Tieren aus allen Erdteilen jahrgelantlang durch zwei Kontinente reiste, dann kann man ihm schon zutrauen, wenn er einmal auspackt, daß es etwas zu sehen gibt!

Wenn einer in Berlin 6 Wochen hindurch vor ausverkauften Häusern spielte und eine Million Menschen begeisterte, dann muß er schon etwas wert sein!

Wenn einer seit 30 Jahren an der Spitze der deutschen Zirkusse marschiert, immer das Neueste, das Grandioseste und Sensationellste brachte, das Beste noch übertrumpfte, dann kann man ihm schon glauben, daß er auch den Kölnern etwas besonderes zeigen wird!

Wenn einer in dem modernsten, komfortablen und heizbaren Zirkus-Winterbau — einem Meisterwerk der Technik und einem Baubericht der Romantik — das überwältigende Programm von 1931 zeigt, dann ist das ein Ereignis, das jeder einmal erleben haben muß!

Wenn einer... das kann nur „einer“ sein: Sarrafani! — Sarrafani ist soeben in Köln eingetroffen, mit 240 Autolastwagen, mit einem Sonderzug von 150 Wägen, mit 800 Menschen und 600 Tieren. Auf dem Platz am Nachener Tor herrscht Hochbetrieb. Mehrere Hundertschaften Arbeiter sind dabei, unter der Leitung von Ingenieuren und Baumeistern den imposanten Winterbau zu errichten. Dieser Winterbau ist eine Sensation in der Zirkus-Geschichte und eine Sensation in der Kölner Geschichte. Wir werden unseren Lesern noch nähere Einzelheiten darüber mitteilen. Einstweilen sei soviel gesagt, daß wir mit hochgespannten Erwartungen dem Kölner Sarrafani-Gastspiel entgegensehen können.

Sarrafani eröffnet am 25. Dezember, nachmittags 3 Uhr. Vorstellungen finden täglich abends 7.30 Uhr statt, außerdem nachmittags 3 Uhr an jedem Sonn- und Feiertag sowie Mittwoch und Samstag.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag den 14. Dezember 1930.

6.45—7.00 Selbstverteidigungskursus. — 7.00 bis 8.00 Hamburger Hafenkonzert. — 8.00—8.30 Morgenkonzert. — 8.30—8.55 Esperanto für Anfänger — Programmvorstellung. — 9.00—9.05 Gesänge von St. Gereon, Köln. — 9.05—10.00 Katholische Morgenfeier. — 10.15—10.35 Besuch am Krankenbett. — 11.00—11.20 Wert und Ehre deutscher Sprache. 11.20—11.40 Sternschau im Dezember. — 11.50—12.15 Die Stunde des Arbeiters. — 12.20—12.55 Meister ihres Faches. — 13.00 bis 14.30 Mittagskonzert. 14.30—14.50 Familienliteratur. — 14.50—15.10 Redeschristenlehrgang in deutscher Einheitschrift. — 15.10—15.30 Für den Kleintierzüchter. — 15.45—16.05 Aus Frauenbüchern und Frauenzeitschriften. — 16.10—16.35 Vorläufige Klaviermusik. — 16.40—18.00 Besprechung. — 18.00—18.20 Der Rheinische Lebensraum. — 18.20—19.00 Eine Stunde Kurzweil. — 19.00—19.30 Das deutsche Abendspiel. 19.30—19.50 Die schaffende Stadt. — 19.50 Sportvorbericht. — 20.00—21.30 Altbayerischer Heimatsabend. — 21.30 Erste Abendmeldungen. — 21.35 Sursum corda. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Montag den 15. Dezember 1930.

6.45—7.00 Leibesübungen. — 7.00—8.00 Morgenkonzert. 10.30 Erste Meldungen, Amtliche Wasserstandsmeldungen und Zeitangabe. — 12.10 Schallplattenkonzert. — 12.50 Erster Wetterbericht. — 12.55 Mäuerer Zeitzeichen. — 13.05—14.30 Mittagskonzert. — 13.30 Schlachtviehmarktberichte. — 15.30 Wirtschaftsmeldungen. — 16.10—16.40 Kinderstunde. — 16.40—17.15 Jugendfunk. — 17.15—18.15 Besprechung. — 18.15—18.35 Frauenstunde. — 18.40—19.00 Spanische Unterhaltung. — 19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht. — 19.15 bis 19.25 Vom Tage. — 19.25—19.45 Der Kolonnenbau an der Ruhr. — 19.45 Leichte Musik — Gegen 21.00: Erste Abendmeldungen. — Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht. — Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.

Viele Wege führen nach Rom

aber nur einer zum Geschäftserfolge, das ist der Weg durch die Zeitungsreklame.

Schneller - besser - billiger

geht das Spülen und Putzen in jedem Haushalt mit IMI, Henkel's neuem Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel.

IMI erleichtert Ihnen alle Spül- und Putzarbeit. Überraschend schnell und gründlich löst es die dicksten Fettschichten und den hartnäckigsten Schmutz, ohne die Gegenstände anzugreifen. Strahlender Glanz und appetitliche Frische verleiht es allen Haus- und Küchengeräten.

IMI ist überaus sparsam im Gebrauch. 1 Eßlöffel auf 10 Liter heißes Wasser = 1 Eimer genügt schon, um diese fabelhafte Reinigungskraft zu erzeugen. IMI kostet nur 25 Pfennige und ist überall erhältlich.

Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel

für Haus- und Küchengerät aller Art

Hergestellt in den Persilwerken



Der Mittelstand

Wochenbeilage für Handwerk, Handel und Gewerbe.

46. Rheinischer Sandwerkertag.

Das Rheinische Handwerk zur Arbeitslosenversicherung.

(1. Fortsetzung.)

Der zweite Tag der Rheinischen Sandwerkertagung wurde nach einer Begrüßung durch den Bundesvorsitzenden mit einem Referat des Syndikus Dr. Peters, Düsseldorf über das dringende Problem der Arbeitslosenversicherung eröffnet. Aus der ganzen Struktur des Sandwerks ergibt sich, daß dort die Gegensätze zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht so groß sind, wie in der Industrie, denn einmal arbeitet im Handwerk der Arbeitgeber viel enger Hand in Hand mit seinem Arbeitnehmer, als es in der Industrie der Fall ist. Außerdem aber hat der Arbeitnehmer im Handwerk viel größere Ausichten, in die Stelle des Arbeitgebers einzutreten, als das in der Industrie der Fall ist. Nachdem der Referent eine zahlenmäßige Uebersicht über die Arbeitslosenverhältnisse in den verschiedenen Staaten gegeben hatte, kam er auf die Ursache der Arbeitslosigkeit zu sprechen, und arbeitete ganz vorzüglich die einzelnen Punkte heraus.

Zunächst sei zu bedenken, daß früher Europa der Mittelpunkt des ganzen weltwirtschaftlichen Verkehrs gewesen sei; hier war der Kern der Welt, hier würde für die ganze Welt geschafft, während sich heute eine grundlegende Verschiebung infolge des Vorkrieges hat, als Amerika Europa abgelöst hat.

2. Sind uns durch die Folgen des Krieges die Absatzmöglichkeiten nach dem Osten verengt worden, während wir z. B. in der Vorkriegszeit einen riesigen Export nach Russland hatten, ist dieser heute auf die minimalistischen Grenzen zurückgegangen. Das gleiche gilt für die Ausfuhr nach China, wo der Generalstreik weiter tobt.

3. Ist die Währung in unseren Nachbarländern derart schlecht, daß sie billiger produzieren und uns dadurch auf dem Weltmarkt überbieten können.

4. Spielen unsere Reparationsleistungen eine nicht zu unterschätzende Rolle. Denken wir doch nur einmal daran, wenn wir nur 50 Prozent der an das Ausland zu leistenden Abgaben produktiv in Deutschland anlegen könnten, wieviel Arbeiter wir Verdienstmöglichkeiten bieten könnten!

5. Fällt die Ueberproduktion der Rationalisierung ins Gewicht. Gewiß sind unsere Unternehmer gezwungen, wenn sie überhaupt noch lebensfähig bleiben wollen, rational zu wirtschaften, auf der anderen Seite darf aber nicht verkannt werden, daß dadurch zahlreiche Angestellte und Arbeiter einfach brotlos gemacht werden müssen.

6. Haben sich sämtliche Staaten durch hohe Zollmauern derart abgeschlossen, daß der lebhafteste Warenaustausch bedeutend eingeengt worden ist. Jeder Staat, vor allem die durch den Versailler Vertrag Neugeschaffenen, haben das Bestreben, sich durch hohe Zölle die Konkurrenz möglichst vom Leibe zu halten.

7. Ist die sprunghafte Industrieentwicklung nicht zu vergessen.

8. muß man die Bevölkerungsbewegung ins Auge fassen, so vor allem den Eintritt der Frau in das Berufsleben, sobald die Unterbringung der Schwertriebsbeschäftigten in den Produktionsprozess, schließlich aber suchen durch den Ausfall von Mann und Maschine zahlreiche Männer Unterfindung in anderen Produktionszweigen.

Ebenso wichtig, wie das Wissen der Ursache ist das Vertrautsein mit den Wirkungen der Arbeitslosigkeit, über die der Redner ebenfalls eine gute Uebersicht gab.

1. Zunächst erwähnte er die Abkehr von der Arbeitsfreude. Bisher ist Deutschland das fleißigste Land der Welt gewesen, nur durch emsige, nie erlassende Arbeitskraft und Arbeitslust hat sich Deutschland, von der Natur wenig begünstigt, den Platz in der Welt erobert. Wenn nun die Arbeitslosigkeit die Arbeitslust erzeugt, dann wird der Lebensnerv Deutschlands getroffen.

2. ruft die Arbeitslosigkeit eine Zunahme der Kriminalität hervor. Es erübrigt sich, hierauf weiter einzugehen; jeder von uns weiß, in wie erschreckendem Maße Raub, Mord, Teufelschlag, Sittlichkeitsverbrechen u. a. m. zugenommen hat. Diese Frage ist eine der traurigsten Fragen der Nachkriegszeit.

3. In gleichem Maße erzeugt die Arbeitslosigkeit den politischen Radikalismus. Es ist eine Binsenwahrheit, daß in Zeiten wirtschaftlicher Depression der Wille der radikalen Parteien blüht, wenn der Mensch nicht weiß, wovon er sich nähren und kleiden soll, dann leiht er den unerlösten Versprechungen des Radikalismus willig sein Ohr.

4. schwindet das Gefühl der Selbstverantwortung, denn wenn einem wochenlang ohne jegliche Gegenabe eine Unterstützung zuteil wird, dann muß das Gefühl verschwinden, daß man für sich arbeiten und schaffen muß, um leben zu können.

5. werden durch die Arbeitslosigkeit die öffentlichen Finanzen gerüttelt. Wieviel deutsche Kommunen haben z. B. Bankrott gemacht, weil sie einfach ihren Wohlfahrtsverpflichtungen nicht nachkommen können. Stadt auf Stadt könnte hier genannt werden. Die Folge davon ist, die Stellung eines Staatskommissars für die Kommune, d. h. aber das Ende der Selbstverwaltung.

Ferner ist der Schutz der Wassermesseranlagen dringend geboten. Die Grundstücksbesitzer sind verpflichtet, die Wassermesseranlagen einschließlich des Wassermessers bei Eintritt von Frostwetter frostfrei und in gutem Zustande zu halten, um das Einfrieren und somit die Beschädigung der Wassermessers zu verhindern. Zur Abwendung von Geldschäden, die den Grundstücksbesitzer bei Unterlassung treffen würden, und zur Sicherstellung eines ununterbrochenen Wasserzulaufes in den Wassermessern empfehlen wir folgende Vorbeugungsmaßnahmen zu treffen:

1. Um die Wassermesseranlage, das ist der Wassermesser und die vor und hinter ihm eingebauten Absperrhähne, sowie sämtliche Leitungen und die in sie eingebauten Absperrhähne frostfrei zu halten, sind in den Kellern die Fenster und Türen, in deren Nähe die Wassermessers stehen, dauernd geschlossen zu halten, die Kellertüren mit einem frostschützenden Isoliermaterial, wie Torfmull, Stroh, Laub oder dergleichen, zu verpacken, und die Wassermesseranlagen mit Stroh oder einem anderen Isolierstoff dicht zu umkleiden. 2. Die Hauptabsperrhähne vom Wassermesser an sind auf ihre Beweglichkeit und Dichtigkeit zu prüfen; die zu den Hähnen passenden Absperrschlüssel müssen stets an Ort und Stelle sein. 3. Bei starkem Frost empfiehlt es sich, während der Nacht die Hausinnenleitungen durch die im Keller angebrachten Entleerungshähne nach Schließen des Hauptabsperrhähnes hinter dem Wassermesser zu entleeren oder, falls dies nicht durchführbar ist, in jedem Stielgefäß den obersten Zapfhahn ein wenig zu öffnen, um einen ständigen schwachen Wasserdurchfluß zu schaffen.

Wie schütze ich mich vor Frostschäden?

Das Auftreten starken Frostes hat in manchen Jahren beträchtliche Hauschäden und unliebsame Störungen der Hausbetriebe verursacht; eine Fülle von Prozessen wegen Schädenersatz war die Folge.

Schwere wirtschaftliche Schäden sind entstanden, große Vermögenswerte sind durch den anhaltenden Frost vernichtet. Vielfach sind auch Schädigungen der Gesundheit bei den durch Frostschäden betroffenen Wohnungsinhabern entstanden, ganz abgesehen von den Unbequemlichkeiten, die eingefrorene Apparate und Einrichtungen der Wohnungen verursacht haben. Und doch hätte sich mancher Frostschaden vermeiden lassen, wenn die in jedem Mietvertrage aufgestellte Hausordnung beachtet worden wäre. Es ist daher für jeden Wohnungsinhaber besonders wichtig, diese nochmals genau zur Kenntnis zu nehmen, sich aber auch danach zu richten.

Um nun in Zukunft Frostschäden zu verhüten, wird empfohlen, spätestens bei eintretendem Frost nachstehende Regeln, deren Nichtbeachtung zu schweren wirtschaftlichen Schäden und Schadenersatzansprüchen führen kann, genau beachten zu wollen:

1. Die Haustüren sowie die Fenster in den Wohnungen nicht unnötig offen, die Boden- und Kellertüren geschlossen halten. 2. In Häusern mit Zentralheizung bei geöffneten Fenstern die Heizung nicht abstellen, da hier durch Einfrieren der Heizkörper nicht nur in der betreffenden Wohnung, sondern auch in den darunterliegenden Räumen großer Schaden angerichtet und die Heizung außer Betrieb gesetzt wird. 3. Die offenkundigen Zu- und Abflüsse verpacken. 4. Das Einfrieren des Badeofens durch rechtzeitiges Anheizen verhindern. 5. Sonst nicht beheizbare Räume, in denen Zu- und Abflüsse liegen, gegebenenfalls durch brennende Lampen oder Glühbirnen erwärmen. 6. Auch sonst nicht immer benutzte Räume von Zeit zu Zeit heizen, um Frostbildung zu verhindern. 7. In den Waschküchen besonders darauf achten, daß kein Wasser im Kessel stehenbleibt und der Ausguss stets rein gehalten wird. 8. Den Schnee von den Balkonen und Loggien entfernen und die Giebel reinigen. Werden diese Ratsschläge befolgt, vermeiden sich die Frostschäden bedeutend, wenn sie nicht ganz ausbleiben; viel Ärger und Unbequemlichkeiten, aber auch viele Geldausgaben werden erspart.

Aufwertungshypotheken - Zinsfuß 7,5 v. H. - Beschluß des Reichskabinetts. Festsetzung durch Verordnung.

Die Reichsregierung hat am 25. November 1930 beschlossen: dem Reichsrat einen Verordnungsentwurf vorzulegen, nach dem der Zinsfuß für Aufwertungshypotheken vom 1. Januar 1932 ab auf 7,5 v. H. festgesetzt wird; dies entspricht unter Berücksichtigung der bestehenden Verwaltungssparnisse dem Pfandbriefzinsfuß von 7 v. H. Die Verordnung soll gleichzeitig mit dem zur Zeit dem Reichstag vorliegenden Gesetz über die Festsetzung des Zinsfußes für Aufwertungshypotheken mit Wirkung vom 1. Oktober 1930 in Kraft treten.

Damit hat sich die von uns unseren Lesern bereits Anfang Oktober 1930 mitgeteilte Information: der Zinsfuß für die 1932 nicht zurückzahlenden Aufwertungshypotheken werde 7,5 v. H. betragen, trotz verschiedener Demonstrationen als absolut zutreffend erwiesen.

Um Preislenkung im Einzelhandel.

(Nach den Ausführungen des Landtagsabgeordneten Prof. Dr. Kastrner.)

Der Einzelhandel, zum mindesten seit Kriegsende, unter einer weitestgehenden Durchleuchtung seiner wirtschaftlichen Zusammenhänge gestellt, ist jetzt allgemein in seiner entscheidenden Bedeutung für die gesamte Wirtschaft des Volkes erkannt. Er ist deshalb als erster berufen, seine Forderung zur gegenwärtigen Lage geltend zu machen. Wenn daher in vielfach bedenklicher, wenn auch gut gemeinter Weise, berufen und unbefundene Behörden und Organisationen aller Art sich vor der Öffentlichkeit über die Verhältnisse des Einzelhandels äußern, muß verlangt werden, daß dies in einer Weise geschieht, die den tatsächlichen Verhältnissen gerecht wird, die gefährliche Panikstimmung unseres Volkes nicht noch erhöht und nicht wieder — wir haben das ja schon einmal erlebt — Mißtrauen zwischen einzelnen Berufsständen. Insbesondere würde das durchaus begrüßenswerte Mithen der Regierung um Preislenkung wesentlich mehr gefördert, wenn die Erörterung aus der Atmosphäre der Schlagworte und der gegenseitigen Vorwürfe aus der sachlichen Boden des Zusammenwirkens aller in Betracht kommenden Faktoren und der Erkenntnis der Voraussetzungen und Grundlagen jeder Preislenkung gebracht werden könnte.

Der Handel ist wirtschaftend. Die Produktion einer Ware reicht allein nicht aus. Sie muß auch an den Ort und zur Zeit, wo sie begehrt wird zur Verfügung stehen. Das ist die wirtschaftende Funktion des Handels, die selbstverständlich auch volkswirtschaftlichen Aufwand, die sogenannte „Handelsspanne“ erfordert.

Eine Preislenkung des Einzelhandels hängt ab von drei Faktoren. In der Handelsspanne stecken die Unkosten und sein Verdienst. Soweit ein solcher gegenwärtig noch herausgerechnet werden kann, liegt er — von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — sehr erheblich unter dem Niveau, das einer auch nur allerbesseren Verdienstmöglichkeit entspricht, wobei die Frage der Entlohnung der persönlichen Arbeit des Geschäftsinhabers noch unerörtert bleibt. Dieser Verdienst ist freiwillig und zwangsläufig auf ein Mindestmaß reduziert.

Die Preislenkung des Einzelhandels hängt ferner ab von den Gestehungskosten. Preisermäßigungen der Vorinstanzen müssen zwangsläufig vom Einzelhandel sofort weiterverwirrt werden, weil hier das Gesetz der billigsten Konkurrenz bittet, karstellmäßige Bindungen ausgeschlossen sind. Hier wirkt sich auch die Notwendigkeit gemeinsamer Arbeit mit allen Vorinstanzen aus. Die Schicksalsverbundenheit zwischen Industrie, Großhandel, Einzelhandel und Verbraucher ist durchleuchtbar. Sie sollte auch deshalb allezeit beachtet werden. Denn statt dessen in einzelnen Gegenden Deutschlands in merkwürdiger Verkennung aller Zusammenhänge, die Industrie sich, wie in der Frage der Werkskonsummanufaktur, zu einer durch nichts gerechtfertigten gefährlichen Kampfstellung gegen den Einzelhandel verhalten läßt, so werden dadurch nicht nur stimmungsgemäß Schwierigkeiten geschaffen, die unnötig sind, sondern es wird auch die Verwirrung gesteigert. Der Einzelhandel verbietet es sich auf das aller nachdrücklichste, daß man ohne jeden Anlaß und jede Berechtigung, ihn einseitig aus der ihm obliegenden und von ihm allein zu leistenden Aufgabe, der Versorgung und „Trennhänder“ des Verbrauchers zu sein, verdrängt und wird mit allen Mitteln gegen solche Versuche vor-

gehen. Wer jetzt noch mit zwangswirtschaftsähnlichen Gedanken auch nur spielt, zeigt, daß er von Volkswirtschaft nichts versteht und auch aus der Volkswirtschaft unseres Volkes nicht das geringste gelernt hat. Wohl aber darf man nicht vergessen, daß für die Frage der Preislenkung einer der entscheidendsten Faktoren doch auch die Gesamtsituation der Unkosten ist. Hier ist die Einwirkungsmöglichkeit des Einzelhandels leider sehr begrenzt. Er kann nur immer wieder, und handelt dabei auch im Interesse der Verbraucherschaft, das ausdrücken, was er als notwendig erachtet. In den Unkosten stecken nämlich zuerst die Steuern und Abgaben, die eine stets wachsende Tendenz zeigen, ferner die sozialen Lasten, die gegen die Vorkriegszeit in außerordentlich erheblichem Maße gesteigerten Aufwendungen für Mieten, für Licht und Kraft, für Bekleidung und für Löhne. Indirekt wirken hier, wie bei den Einkommenssteuern, natürlich auch die Zölle u. v. m.

Der Einzelhandel muß in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß durch die allgemeine Weltwirtschaftskrise, die sich in Deutschland besonders in katastrophalem Maße zwangsläufig auswirkt, eine wesentliche Verminderung der Kaufkraft (nicht der Konsumkraft) des deutschen Volkes eingetreten ist, die vielfach unbeachtet bleibt. Die Zahlen des Konjunktur-Institutes müssen leider als noch viel zu günstig angesehen werden. Wenn nämlich eine Minderung des jährlichen National-Einkommens um 10—12 Milliarden M. festgesetzt wurde, — was nebenbei eine Minderung der Einnahmen der öffentlichen Hand um etwa drei Milliarden M. entspricht, — so wirkt diese Tatsache sich zwangsläufig zunächst einmal in überwiegender Weise bei dem Einzelhandel aus durch Umsatzzrückgänge, die im Vergleich zum Vorjahre durchschnittlich etwa

10—50 Prozent liegen dürften. Diese Umsatzzrückgänge zwingen weiter zu einer geringeren Lagerergänzung und damit zu einer Auftragsverminderung an Industrie und Großhandel. Wenn es richtig ist, daß etwa in der Textilbranche 100 M. Umsatzminderung einem Lohnausfall von 30—40 M. entsprechen, so zeigt das deutlich, wie die Dinge liegen.

Auf dem gesamten Textilgebiet sind sehr erhebliche Preisrückgänge zu verzeichnen im Verhältnis zum Vorjahre bezogen. Dem Anfang dieses Jahres, die etwa zwischen 12% und 25 Prozent liegen. Der Lebensmittelhandel, soweit er in den Organisations des Einzelhandels seine Vertretung findet, kann bei aller vorläufigsten Besprechung und unter Vereinfachung auch derjenigen Produkte, die durch Zollrückstellungen zwangsläufig im Preis unverändert bleiben, ja vielleicht sogar eine Erhöhung erfahren mußten (Zee, Weizenmehl, usw.) gegenüber Oktober 1929 einen Preisrückgang um mindestens 16 Prozent (andere Berechnungen kommen noch auf einen höheren Prozentsatz) feststellen. Es mag richtig sein, daß alle diese Preisermäßigungen, weil sie — wie selbstverständlich — nicht auf einer Schlag, sondern stufenweise sich vollzogen, an der Verbraucherschaft unmerklich vorbeigegangen, jedenfalls nicht in vollem Umfange gewürdigt worden sind.

Um so mehr muß der Einzelhandel von sich aus immer und immer wieder auf diese Ziffern hinweisen. Vor der — leider allzu verständlichen — Panikstimmung, die in der gegenwärtigen Krise unser deutsches Volk zu befallen droht, schützt nur ernster Wille und klare Erkenntnis der tatsächlichen wirtschaftlichen Zusammenhänge. Die gegenwärtige Not ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes. Sie kann nur im allgemeinen Zusammenwirken überwunden werden.

Statt dem Straßen, am Gehweg „zum Stricken“, war ein „Stille steht“ zu dem eigentlichen „Stille steht“.

Wochenende

Stille steht

Den radikalsten Preisabbau für Möbel

beweisen Ihnen folgende Angebote:

„Eleonore“

das schwere Eichen-Schlafzimmer durchgehend vollgearbeitet und doppelseitig 3 mm abgesperrt. Kleiderschrank 1,80 m groß, mit Kristall-Innen-Spiegel, 2 Betten 1,2 m, Nachtkonsolen mit Kristallauflagen, Frisiertoilette mit Kristallauflagen und Facettkristallspiegel, 2 Stühlen, 1 Hocker mit herausnehmbarem Polstersitz.

statt bisher 675.-
jetzt nur
465.-
Kompl.

„Mannheim“

das echt Eiche, stark mit Kalk. Nußbaum verbrämte Speisezimmer. Büffet mit echt Marmor Servierzug und 2 echt Mah. Silberkästen, Türen u. Vitrinenaufsatz innen ganz Mahagoni. Vergl. Kristallfacette, Kredenz, schwer Eichen-Ausziehtisch und 4 echt Kern-Eichen-Stühle m. herausnehmbaren Rindoberledersitzen.

statt bisher 645.-
jetzt nur
410.-
Kompl.

„Erfolg“

die neueste Ideal-Küche, das allgemein bewund. u. gern gekaufte Modell, erstkl. nat. las. caroline pine prima Büffet 1,60 m mit extra gr. Kühlehr. aus schwerer Feueremalle, 2 Auszug-Servierbrettern u. 2 Elerkästen. Anrichte 1,15 m br. geschloss. Oberkästen m. Porzellan-Gewürzschubladen, Tisch m. rund. Ecken, 2 Stühlen alles m. Linoleum, Innen-schränke ausgelegt, Facettverglasung.

statt bisher 435.-
jetzt nur
325.-
Kompl.

Möbelhaus Hahnentor

Köln, Hahnenstr. 33-35
dicht am Hahnentor.

Sonntag geöffnet!

Zentrumspartei Brühl

Reichspolitik und Kommunalpolitik

werden von berufenen Fachleuten in einer

Zentrums - Versammlung

am Sonntag, den 14. Dez., abends 7.15 Uhr, im Saale des Gastwirts Drexus (fr. Wirtz) in Brühl, Tiergartenstraße, behandelt.

Das Reichsratsmitglied, Dr. HAMACHER, Köln spricht über:

„Das Kabinett Brüning, seine Arbeiten u. Pläne“

Bürgermeister Freericks hält einen Vortrag über:

„Brühler Kommunalpolitik“

unter besonderer Berücksichtigung der geplanten Zusammenlegung von Brühl-Stadt und -Land, Etats- und Steuerfragen.

Im Anschlusse an die Vorträge Aussprache!

Alle Mitglieder der Zentrumspartei, nebst Frauen und erwachsenen Angehörigen, sowie diejenigen Mitbürgerinnen und Mitbürger, welche der Zentrumspartei freundlich gegenüberstehen, sind zu der Versammlung ergebenst eingeladen.

Insbesondere laden wir die Mitglieder des Windthorstbundes und die übrige Zentrumsjugend freundlichst und dringend ein.

Der Vorstand der Zentrumspartei Brühl

L. A.: E. H. Kley, Vorsitzender.

Wer für den Fortschritt schwärmt, elektrisch kocht und wärmt!

Benutzen Sie den Haushaltsstar!

Herde

Kochplatten

Backöfen, Kocher

Heisswasserspeicher

Tauchsieder, Kaffeemaschinen

Heizöfen, Heizkissen, Luftduschen

Bügeleisen, Waschmasch., Staubsauger

Diese zeitgemäßen Arbeitsgeräte schaffen

wahre Weihnachtsfreude

drum

Schenkt was Elektrisches

Elektrizitätswerk Berggeist A.-G. Brühl

Lernt Autofahren

Fahrlehrer für alle Klassen.

Rubert Mörriger Brühl, Kölnstr. 71.

4 PS. Opel Limousine

zu verkaufen.

Einige gebrauchte

Pianos und

Harmoniums

äußerst preiswert & verkaufen auch in Raten.

Spezialwerkstätte

J. Müller, Köln,

Wahrheit 7.

Sonntag geöffnet!

Auto Ruf
2291

Pianos

Kauf - Miete

Günst. Zahlungsbeding.

ohne Anzahlung.

Pianohaus

Justen, Köln,

Machabauerstraße 5

Tele. Norden 73312.

Spezialwerkstätte.

Wand- und Fußbodenplatten

50% unter Preis liefert

franko. Anfragen unter

B. St. 506 an die Gesch.

Wand- und Fußbodenplatten

Wand- und Fußbodenplatten

Wand- und Fußbodenplatten

Wand- und Fußbodenplatten

Wand- und Fußbodenplatten

Geflügelzüchterverein Brühl-Stadt u. -Land

Vereinslokal: Wilhelm Griesberg - Uhlstraße 8

Geflügel - Ausstellung in der Karlsalle

Am Samstag, den 13. Dezember 1930, ab 16 Uhr und am Sonntag, den 14. Dezember 1930, von 9 bis 20 Uhr findet unsere Geflügel-Ausstellung in der Karlsalle (Mühlentrafé) statt.

Freiverlosung

Jeder erwachsene Besucher ist berechtigt, an der Gratisverteilung von Geflügel verchiedener Art, Eier, Blumen etc. teilzunehmen.

Eintrittspreise: Erwachsene Mk. 0,30 - Kinder Mk. 0,15

Zu zahlreichem Besuch der Veranstaltung laden wir ein:

Der Ausstellungs-Ausschuß

i. A.: Arnold Wieland, Ausstellungs-Leiter.

Wer ein gutes Weihnachts-Geschäft machen will

muß es verstehen, den Käuferstrom vor seine Schaufenster und vor seinen Ladentisch zu lenken. Wodurch ist das möglich? - Durch Anzeigen in der „Brühler Zeitung“, der beliebten Heimatzeitung in Brühl-Stadt u. -Land. Das Publikum liest die Anzeigen in der Zeitung. Dadurch werden ungezählte Kaufentschlüsse geweckt, geprüft, besprochen, ausgeführt. Von der Käuferschaft zur Verkaufsfirma führt der schnellste Weg über den Anzeigenteil der Brühler Zeitung.

Möbelhaus
Hohenzollernbrücke
Theo G. Schmidt
Köln-Deutz
Deutzer Freiheit
65
Bei Kasse hoher Rabatt
Bei Kasse hoher Rabatt
Der Käufer erhält Fahrt vergütet!

Verkauf eines Geschäftshauses in Brühl

Herr Andreas Straß, Metzgermeister in Brühl, läßt am Mittwoch, den 17. Dez. 1930, nachm. 2 Uhr in der Wirtschaft Stüffer, Mühlentrafé, sein in Brühl, Mühlentrafé 18 gelegenes Wohn- und Geschäftshaus, groß 2 Mr 30 Quadratmeter, meistbietend unter günstigen Zahlungsbedingungen verkaufen.

Das Haus, in welchem seit 1898 Metzgerei mit bestem Erfolg betrieben wird, liegt nahe dem Markte in der verkehrsreichen Straße von Brühl und eignet sich zu jedem Geschäft.

Brühl, den 6. Dezember 1930.

Büffizrat Lennartz, Notar.

Die praktischsten und nützlichsten

Weihnachts-Geschenke

finden Sie bei

Carl Jos. Schmitz

Gegr. 1858 Köln Weyerstr. 43/45

Spezialhaus für Haus- und Küchen-geräte, Öfen, Herde, Waschmaschinen, Werkzeuge, Laubsäge- und Märklin-kasten etc.

Auf größere Artikel Zahlungs-erleichterung ohne Aufschlag.

Möbel
HENSELER

Zülpicher Str. 40

am Augustahospital. Nähe

Dürenburger Str.

Bitte achten Sie auf

Hausnummer 40.

Preisabbau

Schlafzimmer Eichen,

gediegene Arbeit

Kleiderschrank dreifach,

mit Spiegel u. Gardinen,

2 Betten mit verstellten

Stahlmatrassen, 1 Frisier-

toilette mit Seide unter-

legt, 2 Nachtschränke,

2 Stühle, 1 Hocker, ge-

poliert

nur einen Posten

für 470 M.

Küchen

leicht 190 M., 270 M.

Speisezimmer

450 M.

Gelegenheitskau

Kleiderschränke 45 M.

Betten 19 M.

Gofas und

Chaiselongues

36 M., 45 M., 65 M.

lesten schöne Winter

Betteinlagen 4 Teile

24 M.

Stahlmatrassen in allen

Größen.

Steppdecken

lesten schöne Winter.

Lieferung m. eigenem

Auto kostenlos nach

jedem Ort.

Teilzahlung gestattet

bis zu 2 Jahren

ohne Wechsel.

Sonntag geöffnet.



Huthaus
Peter Groll

Köln, Weyerstr. 30,

Gegr. 1890. Tel. 217574.

Spezialität:

Edel-

Velourshüte

zu billigen Preisen.

Schlafzimmer

Speisezimmer

Herrenzimmer

Küchen

äußerst günstig für

Kassakäufer

und kurzfristige Käufer

Paul

Prieß

Schreinermeister

Köln

Weyerstr. 51

Zoreingang

kein Laden

daber bedeutende

Vorteile

Gr. Ausstellung in

3 Etagen.

10% bei Barzahlung bis Weihnachten auf Pelze
PELZHAUS M. FISCHER, BRÜHL
UHLSTR. 91
10%

